Aus dem Briefwechsel der Erzbischöfe Johann und Olaus Magnus von Uppsala mit Bischof Johannes Dantiscus von Kulm und Ermland.

Von

Professor Dr. Joseph Kolberg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mit dem Verzeichnis der Vorlesungen an der Königlichen Akademie zu Braunsberg im Sommer-Semester 1914 veröffentlichte ich unter dem Titel „Aus dem Leben der letzten katholischen Bischöfe Schwedens“ einen Beitrag zur Geschichte des Bischofs Johann Brask von Linköping und des Erzbischofs Johann Magnus von Uppsala. Die beigefügten Briefe dienten dazu, das Verhältnis der Genannten besonders zu den Bischöfen Mauritius Ferber von Ermland und Johannes Dantiscus von Kulm und zu Herzog Albrecht von Preußen zu beleuchten. Das Folgende möge als Fortsetzung des dort Gebotenen gelten. Brask starb 1538, die Brüder Johann und Olaus Magnus blieben in Preußen zurück und traten alsbald in regen brieflichen Verkehr mit Johannes Dantiscus von Kulm.[1])

1. Johann Magnus.

1. Als die schwedischen Bischöfe 1527 den preußischen Boden betraten, weilte Dantiscus noch in Spanien als Gesandter Sigismunds I. von Polen am Hofe Karls V. Dorthin meldete ihm sein Freund, der Kaiserliche Rat Cornelius Scepper, daß Gustav Erichson, der falsche

[1]) Das handschriftliche Material ist den Königlichen Staatsarchiven zu Königsberg und Danzig, dem Bischöflich Ermländischen Archiv zu Frauenburg und der Fürstlich Czartoryskischen Bibliothek zu Krakau entnommen, deren Vorständen ich für ihre gütige Unterstützung auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche. Zitiert: Staatsarchiv Königsberg = Kb., Staatsarchiv Danzig = Dz., Bischöfliches Archiv Frauenburg = Fr., Czartoryskische Bibliothek = Cz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

König von Schweden, auf dem Reichstage zu Petrikau um die Hand der Prinzessin Hedwig, der Tochter Sigismunds, habe werben lassen, ein ganz aussichtsloses Unternehmen, da Wasas Sache in Schweden nicht auf Erfolg rechnen dürfe; der ganze Adel habe sich gegen ihn verschworen; sein Reich könne keinen Bestand haben, da er gegen alles Recht Bischöfe und Priester daraus vertrieben habe.[2]) Als Parteigänger seines kaiserlichen Herrn verteidigte Scepper auch die Thronansprüche des mit Karl V. verschwägerten und verbündeten Christiern II., in dessen Dienst er früher gestanden hatte, und das Vorgehen Gustavs gegen die Bischöfe mußte notwendig die Abneigung Sceppers, der dem Luthertum entschieden abhold war, verstärken.

Als Dantiscus im Herbst 1532 nach Preußen zurückkehrte, lernte er alsbald die Opfer der Politik Wasas persönlich kennen. Johann Magnus befreundete sich mit ihm beim Erzbischof von Gnesen Mathias Drzewicki. Vielleicht hat Magnus gelegentlich seiner Romfahrt 1533 Dantiscus in dessen Residenz Löbau besucht, wenigstens lassen seine Grüsse an dessen Mutter und Schwestern in Löbau vermuten, daß er mit diesen Frauen persönlich bekannt gewesen sei.[3]) Ueber des Magnus Erlebnisse in Rom unterrichtete ihn Rheineck, sein Schwager,[4]) vermutlich hat er auch selbst Briefe des Erzbischofs bekommen.

---

[2]) Fr. D 3. f. 24. 1529. 9. 3. Ex oppide Veriensi Zelandie. Scepper an D. [= Dantiscus].

[3]) Cz. 271 f. 343. 1533, 11. 1. Petrikau. König Sigismund an Klemens VII. Empfehlung des nach Rom reisenden Erzbischofs. Das. f. 343 u. gleich. Datum. Ders. an den Kardinal Protektor. Gleichen Inhalts. Drzewicki empfahl Dantiscus auch die Angelegenheiten des verbannten Erzbischofs, der vor kurzem bei ihm in Gnesen gewesen war, ein Mann von vollkommener Tugend sei und der heiligen Religion von Nutzen sein werde; in seiner Gegenwart hatte er auf dem Jahrmarkt in Gnesen lutherische Bücher konfisziert. Cz. 249. 1534, 17. 5. Gnesen. Drzewicki an D.

[4]) Cz. 243 f. 297. 1533, 19. 6. Danzig. Rheineck an D. Rheineck sendet ihm Neuigkeiten aus Rom, die er gestern vom Erzbischof von Uppsala erhalten hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachdem dieser in Rom die Weihe und das erzbischöfliche Pallium erhalten hatte, kehrte er alsbald wieder nach Danzig zurück. Seiner Bitte um Empfehlung an den Danziger Rat, der bei seiner eigenen Neigung zum Protestantismus kein besonderes Wohlwollen für die vertriebenen Bischöfe hegen mochte, entsprach König Sigismund aufs bereitwilligste.[5])

Als Dantiscus in der zweiten Hälfte des April 1535 im Auftrage des Königs zusammen mit dem Hauptmann von Mewe und Wojewoden von Marienburg Georg von Baisen nach Danzig reiste, um den dortigen religiösen Neuerungen zu begegnen und besonders der Tätigkeit des lutherisch gesinnten Predigers an der St. Marienkirche Pankratius Klemme entgegenzutreten, lud er auch den Erzbischof dort zu sich und bewirtete ihn.[6])

So war der Brief 1535, 9. 7. (Beilage Nr. 1) nicht der erste, welchen beide Kirchenfürsten mit einander

[5]) Cz. 272 f. 473. 1534, 31. 8. o. O. Tomicki an König Sigismund: Bitte um Empfehlung des Erzbischofs von Uppsala an die Bürgermeister Johann von Werden und Georg Scheweke von Danzig. Das. f. 474. unt. gleich. Dat. Krakau. Tomicki an Chojeński: Empfehlung der Angelegenheit. S. Kolberg. Aus dem Leben der letzten katholischen Bischöfe Schwedens S. 20 Anm. 37.

[6]) Cz. 249 f. 181. 1535, 9. 6. Lowicz. Erzbischof von Gnesen an D. Über die Reise des D. nach Danzig s. Cz. 274 f. 486. 1535. 19. 2. Löbau. D. an Tomicki. Fr. D 67 f. 337, 1535, 13. 3. Wilna. Bischof von Przemysl [Chojeński] an D. Cz. 249 f. 167. 1535. 17. 3. Lowicz. Drzewicki an D. Das. f. 171. 1535. 18. 3. Gnesen. Ders. an D. Das. f. 175, 1535, 4. 4. Gnesen. Ders. an Mauritius Ferber von Ermland. Fr. D 4 f. 43. 1535. 7. 4. Ex rure subonicio. Baisen an D. Das. f. 42. 1535, 9. 4. Mewe. Ders. an D. Kb. Herzogl. Briefarchiv. C. 2. 1535, 17. 4. Mewe. D. u. Georg von Baisen an Herzog Albrecht. Fr. D 2. f. 32, 1535, 29. 4. Frauenburg. Giese an Mauritius Ferber. Cz. 1595 f. 765. 1535. 30. 4. Mewe. Baisen an D. das. f. 737. 1535. 4. 5, Heilsberg. Ferber an D. [Kopie Fr. A 1 f. 410.] das. f. 243. 1535, 4. 5. Neuenburg. Johann von Werden an D, Cz. 272 f. 615. 1535, 19. 6. Schloß Althausen. D. an Tomicki. Zum Ganzen vgl. Th. Hirsch, Der Prediger Pankratius, u. Herm. Freytag, Die Beziehungen Danzigs zu Wittenberg in der Zeit der Reformation (Zeitschr. des Westpr. Geschichtsvereins, Hft. 38) S. 54. Beide wissen nichts von der Sendung des Dantiscus nach Danzig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wechselten. Schon vorher hatte Dantiscus Magnus mit zwei Gedichten beschenkt, die er vor kurzem verfaßt hatte und nun seiner Gewohnheit gemäß an seine Freunde verschickte. In dem einen pries er seinen besten Freund, den soeben genannten Rat Cornelius Duplicius Scepper, dem zweiten, einer Art Selbstbiographie, lag die Parabel vom verlorenen Sohne zugrunde.[7]) Die Gedichte sind jetzt leider nicht bekannt. Magnus rühmte besonders das vom verlorenen Sohne; wenn aber Dantiscus darin sein eigenes von sittlichen Verirrungen nicht freies Leben geschildert hatte, so hatte Magnus, bemerkte dieser feinfühlig, sich selbst an die Stelle des Sohnes gesetzt und bei der Lektüre zwar auch reiche poetische Schönheiten, aber darüber hinaus noch religiöse Erbauung genossen. Das Gedicht auf Scepper aber weckte in ihm den Wunsch, der dritte in diesem engen Freundesbunde sein zu dürfen; dankbar gedachte er der mit Dantiscus bei Drzewicki gemachten Bekanntschaft und bat ihn um Förderung seiner Anliegen, wenn er demnächst

[7]) Bischof Mauritius Ferber von Ermland bescheinigte die Zusendung der Gedichte mit den Worten: Carmina per rmam d. in Cepparum et prodigum filium docte congesta admodum legendo recrearunt animum meum, tamen non destituere minus exinanire. rmad.v. prodigum filium, sed in omni doctrina doctum et solertem atque virtuosum, quantum dictamen tolerare potuisset, potius appellare debuisset, quia tamen id ita factum est, non sine summa vre rme dnis prudentia id actum esse censeo et laudari a laudatis potius, quam a se ipsa factum arbitror, voluit. Fr. D 8 f. 48. 1535, 12. 7. Heilsberg. Ferber an D. Fast gleichzeitig lobte Bischof Chojeński von Przemysl das zugesandte Gebet und die Weissagung (vaticinium), letztere ein gegen Danzig gerichtetes Gedicht des Dantiscus, aber das Gebet erinnerte ihn bei seiner augenblicklich schlechten Gesundheit mehr an seine Vergehen und war ihm darum wertvoller. Fr. D 5 f. 121. 1535, 12. 6. Wilna. Chojeński an D. Die Gedichte auf Scepper und über den verlorenen Sohn erhielt auch Cochlaeus, das letztere Erzbischof Drzewicki von Gnesen und Peter Tomicki. Fr. D 3 f. 120. 1536, 8. 5. Meißen. Cochlaeus an D. vgl. Fr. Hipler, Beiträge z. Gesch. der Renaissance u. des Humanismus aus dem Briefwechsel des Joh. Dantiscus (Zeitschr. f. d. Gesch. u. Alt. Ermlands Bd. 9) S. 525. Cz. 249 f. 181. 1535, 9. 6. Lowicz. Drzewicki an D. Cz. 272 f. 615. 1535, 19. 6. Schloß Althausen. D. an Tomicki

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nach Krakau zur Vermählung des jungen Königs Sigismund August mit Elisabeth von Oesterreich reiste. Auch Bischof Brask von Linköping brachte sich einige Tage später für diese Gelegenheit in Erinnerung.[8])

2. Den nächsten Anlaß zu der folgenden uns bekannten Korrespondenz zwischen beiden Kirchenfürsten (Beil. Nr. 2—5) gab ein Buch, welches Johann Magnus dem Schwager des Dantiscus Dr. Rheineck[9]) geliehen hatte, die bekannte Chronik des Albert Krantz über Gotland und Schweden. Jetzt, nach dem Tode Rheinecks, wünschte er das Buch zurückzuerhalten und fragte deswegen zunächst durch den Danziger Bürgermeister Johann von Werden bei Dantiscus an.[10]) Dantiscus erwiderte Werden, er habe das Buch aus dem Nachlasse Rheinecks an sich genommen, um es für sich abschreiben zu lassen, und Magnus bat jetzt Dantiscus, er möge nur das Buch einstweilen behalten, aber es beim Abschreiben auch von den zahlreichen darin befindlichen Druckfehlern reinigen. Rührend gab er trotz seiner wenig beneidenswerten Lage seiner Zufriedenheit, in Danzig ein neues Heim gefunden zu haben, Ausdruck. „Wir befinden uns durch Gottes Güte noch in Danzig wohl und glücklich, besonders in unsern Privatangelegenheiten; was aber die Wiederherstellung der christlichen Religion angeht, sind wir so sehr besorgt, daß wir bei der großen Wirrnis kaum einen fertigen und für die Verhältnisse passenden Entschluß finden können. Glückliches Polen, welches in diesem Sturm unter dem christlichsten König in Freude und Frohlocken seinem Herrn und Gott dienen kann, während fast ganz Europa unter dem Joche von Häretikern und Tyrannen seufzt! Von allen Seiten drohen die deutschen Völker mit wilden Kriegen und halten es nicht mehr für schimpflich, vom Raube zu

---

[8]) Fr. D 3 f. 111. 1535, 13. 7. Danzig. Brask an D. s. Kolberg. Aus dem Leben usw. S. 40.

[9]) S. meine Schrift: Aus dem Leben u. s. w. S. 17. 18.

[10]) Fr. D 68 f. 38. 1536, 10. 1. Preuschmark. Werden an D.

leben." „O wie unglücklich ist die ganze Erde unter jenen Fürsten, denen der Zorn Gottes bereitet ist!" Dantiscus lehnte es ab, in der Chronik Textverbesserungen vorzunehmen, weil es ihm dazu an genügender wissenschaftlicher Bildung fehle, obwohl Magnus diese Entschuldigung nicht gelten lassen wollte, und ließ das Buch von seinen Schreibern möglichst schnell abschreiben.

Wertvoll ist diese Episode im Verkehr der beiden Bischöfe besonders darum, weil ausnahmsweise auch zwei Briefe des Dantiscus an Magnus erhalten sind. In seiner Antwort (1536, 23. 4.) ergeht sich Dantiscus in düsteren Betrachtungen über die allgemeine Weltlage. In Deutschland hat sich die Häresie immer weiter gefressen, es ist auch um Schweden wie um Dänemark und England geschehen, die ganze Welt ist in Krieg und Aufruhr getaucht, der Tag des letzten Gerichts kann nicht mehr fern sein. Diesen Uebeln abzuhelfen, geht über unsere Kräfte, aber wir müssen unsere Vergehen ablegen und ein anderes Leben beginnen, Ehrgeiz, Weltliebe, Habsucht und andere schmachvolle Laster aufgeben und die Barmherzigkeit Gottes anrufen: das alles mit Anwendung biblischer und altklassischer Reminiscenzen in poetischer Form leicht und gefällig hingeworfen: eine dichterische Spielerei, mit der leider die Welt nicht verbessert wurde, die aber den Erzbischof veranlaßte, Dantiscus als Gegengabe das Gedicht zuzusenden, welches er im verflossenen Winter auf den 1535, 12. 10. verstorbenen Bischof von Krakau Peter Tomicki verfaßt hatte. Seine Verse waren freilich nur, so bemerkte er bescheiden, ein ungeschicktes Stammeln im Vergleich zu den eleganten Versen des Dantiscus und des als Dichter vielgenannten Andreas Krzycki, des Bischofs von Plock, welcher 1535 Drzewicki auf dem erzbischöflichen Stuhl von Gnesen gefolgt war, aber er wollte doch so gut als immer möglich seine dankbare Gesinnung gegen den Verstorbenen bekunden, der ihm in der Not ein gütiger Helfer gewesen war. Auch bat er um ein Gedicht des Dantiscus zu Ehren des Tomicki; so wünschte

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

er das Andenken der ihm am freundlichsten gesinnten Bischöfe, des Tomicki und des Dantiscus, fortzuerhalten.[11])

Als Dank für diese Spende, deren Gelehrsamkeit, Eleganz und wahrhaft theologische Frömmigkeit Dantiscus rühmte,[12]) sandte dieser Magnus eine frühere Publikation, zu welcher er beigesteuert hatte, die Epitaphe, welche 1531 in Antwerpen auf den Tod des Großkanzlers Karls V., des Kardinals Gattinaria, erschienen waren,[13]) und die Verse, welche er bereits nach Krakau gesandt hatte, damit sie dort am Grabe Tomickis im Dome angebracht würden.[14]) Magnus nahm die Sendung mit Dank entgegen, wünschte aber Tomicki noch mehr von Dantiscus gefeiert zu sehen. Dantiscus ist auf diesen Wunsch kaum eingegangen. Die Sammlung von Gedichten, welche erstmalig 1537 in Krakau zum Gedächtnis des Dahingeschiedenen erschien, enthält nur

---

[11]) Diesen Brief (1536, 10, 5. Danzig) aus dem Archiv des ermländischen Domkapitels zu Frauenburg (Ab. 5. f. 60) s. bei Fr. Hipler, Beiträge zur Gesch. der Renaissance u. s. w. S. 527.

[12]) Im Gegensatz zu Krzycki, der das Gedicht mit der spitzigen Bemerkung nobis videtur refectorium olere abfand. Cz. 247 f. 267. 1536, 6. 3, Lowicz. Krzycki an D. Dichterisch dürfte das Gedicht des Magnus nicht besser und nicht schlechter als manche anderen neulateinischen Dichtungen sein, inhaltlich zeichnet es sich jedenfalls durch seine ernste, würdevolle und religiöse Stimmung vor vielen, milde gesagt, leichtfertigen Gedichten aus, die unter des tadelnden Krzycki Namen überliefert sind. Vgl. die Gedichte des Krzycki in Ms. 158 der Ossolinskischen Bibliothek zu Lemberg, die ich durch die gütige Vermittelung der Verwaltung der Jagellonischen Bibliothek in Krakau einsehen durfte. [Die Gedichte wurden durch Morawski herausgegeben.]

[13]) Epitaphia, Epigrammata et Elegiae aliquot illustrium virorum in funere R. D. Mercurini, S. Romanae ecclesiae miseratione divina olim presbyteri cardinalis ante portam Latinam, Marchionis Gatthinariae, Comitis Ozani, Turriculae et Satyranae, sacrae Caes. M. et omnium ipsius regnorum atque terrarum cancellarii. Antverpiae ex officina Joan. Graphei Anno 1531.

[14]) Eine Abbildung des Grabdenkmals, nach gewöhnlicher Annahme eines Werkes des Bartolomeo Berecci, bei Leon. Lepszy, Krakau (Berühmte Kunststätten Nr. 36) S. 90.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zwei seiner Gedichte; vielleicht hat er das zweite auf Wunsch des Magnus dem ersten älteren zugefügt.[15])

---

[15]) Die Sammlungent hält noch Gedichte des Krzycki, Stanislaus Ossius, Wolfgang Drossius, Stefan Brodericius und das schon genannte Gedicht des Magnus, welches wir hier, um dem Leser ein Urteil über den Wert der Dichtung zu ermöglichen, aus Ms. 158 der Ossolinskischen Bibliothek in Lemberg (p. 205) folgen lassen. Die Epitaphe zu Ehren Tomickis finden sich handschriftlich Cz. Ms. 1535, gedruckt bei Boehmius, Joannis de Curiis Dantisci Carmina, Vratialaviae 1764, p. 147. 148.

Elegia in funere Petri Tomicki
per rmum patrem Joannem Archiepiscopum Upsalensem.

Plange tuos tristes casus, Cracouia, plange
Et planctus renoua tempus in omne tuos,
Lux tua, lux patriae, lux, vnde Polonia tota
Illustris fuerat, morte premente cadit.
Tam dignus presul vix vnquam prodiet ex te,
Quamuis preclaris es numerosa viris.
Hic est, quem finxit natura prodiga virtus
Et raras dotes ingeniumque dedit.
Quidquid virtutis erat et probitatis, ab illo
Fluxit, ut e riuo flumina magna fluunt.
Illius egregio facundia presule digna
Non Crispo inferior vel Cicerone fuit
Nec minor eloquio fuit experientia rerum,
Qua se monstrauit esse patrem patriae.
Nec potuit nomen sapientis iustius vlli
Attribui: sapuit dogmata praua vetans.
Illius exemplo regitur sapienter ouile
Christi, nam saquit non sapiendo nimis.
Sobria sit, Paulus loquitur, sapientia nostra,
Nam qui plus alijs non sapit, ille sapit.
Quid loquar, illius tantum sapientia nobis
Profuit, vt numeris non numerare queam.
Dulces exuuias mecum seruo sapientis
Presulis et veneror plurima scripta mihi.
Felix rex, felix regnum, felicia cuncta,
Quae per tam sanctum sunt moderata virum.
Nec fuit infelix aut importabile nostrum
Exilium, quando hic auxiliator erat.
In duros aliquos cecidissem forte Tomitas,
Lapsum Tomicius ni releuasset ope.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wohltuend berührt es, daß Magnus trotz seiner keineswegs beneidenswerten Lage noch Neigung für derartige schöngeistige Bestrebungen hatte. Aber auch Bischof Brask von Linköping, sein Leidensgefährte, bekundete ähnliches wissenschaftliches Interesse: er stellte dem Krakauer Domkantor Bernhard Wapowski, welcher an einer Geographie von Dänemark, Schweden und Norwegen arbeitete, seine mit größtem Fleiße gearbeitete Karte jener Länder zur Verfügung.[16])

3. Dantiscus hat sich unfraglich um die verbannten Bischöfe sehr verdient gemacht, mehr als das der noch

---

Cui si pro merito lacrymis succurrere possem,
Totus ego in lacrymas soluerer absque modo.
Sed scio, quid faciam: Te, Christe, precor, miserator,
Suscipe defunctum, nobile plasma tuum.
Nec mea solius est tamen ista precatio, turbas
Innumeras audi, quae simul ista petunt.
Illis magnifica donaria contulit, ut, si
Non audire velis, vim tibi ferre velint.
Est illis violenta manus coelumque rapaces
Inuadunt, rapiunt vi tua regna, Deus.
Num tantis turbis, Deus, ipse resistere possis,
Quas fecit inuictas lex bonitasque tua?
Quid caecis, claudis, surdis, nudis et egenis,
Pupillis, viduis, Christe, negare potes?
Hos prudens presul multo conducerat auro,
Ut secum properent iudicis ante pedes.
Horum aliquis, iudex o clementissime, dicet:
Paucula pro nostro dicere iure sine.
Regnum coelorum nostrum est, vt testis es ipse
Tam verax, quod te nemo negare velit,
Hoc ergo a nobis hic episcopus optimus emit
In nos profundens, quidquid habebat opum.
Non potes obniti, debes subscribere ‚fiat‘,
Te cogit pietas, te tua pacta ligant.
Respice, quam sancte, quam iuste, quam moderate
Vixit et in cunctos qua pietate fuit.
Felix et nimium felix, qui talibus usus
Artibus ad superos tutus habebit iter.

[16]) Fr. D 9 f. 9, 1533, 15. 3. Krakau. Wapowski an D. Das. f. 8. 1533, 5. 3. Krakau, Ders. an dens.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorhandene Briefwechsel im einzelnen erkennen läßt. Es bedurfte schwerlich der besonderen Empfehlung des Cochläus, um ihn auf ihre Not hinzuweisen.[17]) Nicht nur hat er selbst das Seinige getan, ihr hartes Loos zu erleichtern, sondern auch die ihm befreundeten polnischen Bischöfe dazu angeregt. Vermutlich an Bischof Johann Chojeński ist seine Fürbitte für die dänischen Bischöfe gerichtet, welche von Christiern III. gefangen gesetzt waren,[18]) und für die drei in Danzig weilenden schwedischen Bischöfe, denen er gerne helfen möchte, doch nicht könne, da er selbst erschöpft sei. „Ich bitte für sie, die ja auch Bischöfe sind, bei Dir; empfiehl sie dem König und den anderen Bischöfen des Reiches, wie das die christliche Liebe fordert." Chojeński konnte anfangs auch nichts für sie tun, da er Schulden hatte, und auch der König hatte damals für sein kriegerisches Unternehmen Geld leihen müssen; später erklärte er aber aufs neue seine Bereitwilligkeit, für die Bischöfe nach Kräften zu sorgen.[19]) Ganz ähnlich schrieb

[17]) Cz. 247 f. 275. 1536, 27. 9. Meißen. Cochlaeus an D.: Extant apud vos Gedani inclyti presules Archiepiscopus Upsaliensis, Episcopus Lincopensis et Episcopus Scarensis, viri procul dubio et honore et labore atque amore dignissimi, quorum exilio diuturno non leviter condoleo, quod certe re ipsa potius quam verbis declaraturus essem, si ee mihi suppeterent facultates, que me liberaliter charitatis et debite erga tales tantosque viros reverentie ac pietatis officia exercere permitterent. Er bemerkt weiter, er wisse wohl, daß der verstorbene Erzbischof von Gnesen Mathias Drzewicki, so lange er lebte, dem Erzbischof ven Uppsala Unterhalt gewährt habe, und das werde sein Nachfolger gemäß seiner Güte und Gelehrsamkeit wohl auch tun: von den andern beiden schwedischen Bischöfen wisse er aber nicht, wovon sie lebten: er wisse nur, daß der Spruch wahr sei, non derelinquis sustinentes te, Domine, (Ps. 9, 11) und non vidi justum derelictum (Ps. 36, 25) usw. Er habe neulich einen Brief vom Bischof von Linköping erhalten, einem würdigen und gelehrten Mann, den, wie er vermute, das Alter drücke. Die Antwort darauf sandte er Brask durch Dantiscus zu.

[18]) Vgl. meine Schrift „Aus dem Leben usw." S. 13 u. das. den Brief der drei schwedischen Bischöfe an D. 1536, 2./11. S. 44.

[19]) Cz. 244 f. 204. 1537, 16. 3. Löbau. D. an [Chojeński] (Con-

Dantiscus gleichzeitig an den Kanzler Maciejowski: „Jene nehmen zwar ihre Zuflucht zu mir, aber sie fordern von einem trockenen Schwamm Wasser. Ihr Prälaten im Reiche, welchen Gott alles im Ueberfluß gegeben hat, müßt Euch Eurer Mitbischöfe erbarmen; ein Bettler bittet für Bettler.“ [20])

4. So fühlte sich Johann Magnus veranlaßt, auch nachdem er der Einladung der Päpste Klemens VII. und Paul III. zum Konzil[21]) folgend sich im Laufe 1537 nach Rom begeben hatte,[22]) mit Dantiscus in brieflicher Verbindung zu

cept.) Fr. D. 68 f. 121. 1537. 29. 3. Krakau. Chojeński a. D. das. D. 5. f. 15. 1537, 25. 4. Krakau. Ders. an dens. Daß der Adressat des ersten Briefes, der sich in Krakau befindet, Chojeński ist, geht aus dem Inhalt der folgenden Briefe hervor.

[20]) Cz. 244 f. 195. 1537, 16. 3. D. an [? Maciejowski] (Concept).

[21]) Fr. D. 68 f. 103. 1534, 10. 1. Bologna. Breve Klemens VII. an die schwedischen Bischöfe (Kopie). Eine neue Einladung Pauls III. an die Erzbischöfe von Lund, Uppsala und Drontheim, dat. 1536, 10. 10., zitiert J. Martin, Deux confesseurs, p. 904 Anm.

[22]) Den Brief des Bischofs Brask von Linköping (Cz. 247 f. 303. 1537, 22. 7. Kloster Tyniec), welchen ich in meiner Schrift „Aus dem Leben usw.“ S. 47 abdruckte und welchen bereits Js. Collijn in seinen mir inzwischen durch die Güte des Herrn Herausgebers bekannt gewordenen Bibliografiska Miscellanea (Kyrkohistorisk Arsskrift 1912) p. 28 [178] veröffentlicht hat, adressiert Collijn an Johann Magnus (mit?). Diese Vermutung darf nicht ganz abgewiesen werden. Ich schwankte zwischen Dantiscus und einem polnischen Bischofe als Adressaten. Gegen einen der letzteren spricht aber die Mitteilung des Briefes über die Neubesetzung der polnischen Bistümer. Diese wäre auch den nicht beteiligten Bischöfen sosehr und sobald bekannt gewesen, daß sich Brask eine briefliche Mitteilung darüber ersparen konnte. Von Magnus ist es sicher, daß er sich zum Konzil begeben wollte und wirklich begab. Andererseits darf doch darauf hingewiesen werden, daß 1531 König Sigismund die Entsendung des Dantiscus zusammen mit einem andern Orator in Erwägung gezogen hatte, weil Dantiscus hierfür nach seinen langjährigen Legationsreisen ganz besonders geeignet erschien. Cz. 273 f. 349. 1531, 25. 7. Krakau. Tomicki an D. Es st allerdings nicht bekannt, daß diese Absicht noch 1537, unter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bleiben. Seinem von Collijn veröffentlichten Briefe [1538, 28. 1. Rom] [23]) reiht sich der unten folgende Brief aus Vicenza [1538. 30. 5.] (Beil. 6) an.[24]) Magnus schildert darin kurz die politische und kirchliche Lage Italiens, die glücklicherweise unbegründete Furcht vor den Türken, die Reise des Papstes nach Nizza, um den Frieden zwischen Karl V. und Franz I. zustande zu bringen, und, was ihn besonders freut, die Eröffnung des Konzils zu Vicenza, wo 12. 5. die päpstlichen Legaten Campegio, Simonetta und Aleander eingezogen waren.[25]) Sollte es zugleich eine Mahnung an Dantiscus und die anderen nordischen Prälaten sein, wenn er betont, zur glücklichen Eröffnung und Fortsetzung des Konzils müßten alle Bischöfe zusammenkommen, welchen der christliche Glaube teurer als Blut und Leben sei? Hatte er doch seinem Freunde, dem Bischof von Olmütz, Stanislaus Turso, der ihn von seiner Reise zum Konzil durch den Hinweis hatte abhalten wollen, daß kein deutscher Bischof zum Konzil gehe, geantwortet, er würde auch der Stimme eines Engels nicht hören, wenn

---

veränderten Zeitverhältnissen, fortbestand. Dantiscus selbst hatte damals sicher schwerlich Lust, zum Konzil zu reisen: seine Gedanken waren auf Erlangung der ermländischen Koadjutorie als Zugang zum ermländischen Bischofsstuhle gerichtet, der über kurz oder lang frei werden mußte und 1537, 1. 7. durch den Tod des Mauritius Ferber frei wurde. Er scheint sich überhaupt nicht viel vom Konzil versprochen zu haben. Cz. Teka Naruszewicza 46. 1531, 24. 3. Pultusk. Krzycki an Tomicki.

[23]) Johannes och Olaus Magnus (Kyrkohist. Arsskrift 1910) S. 7.

[24]) Ueber die Versuche, das Konzil 1538 in Vicenza zu eröffnen, s. L. Pastor, Gesch. der Päpste, Bd. 5, S. 75 u. ff. In Wirklichkeit kam es dort zu keinen Verhandlungen. Die Abreise der Brüder Magnus aus Rom nach Vicenza fand vor 23. 4. statt, nachdem sie noch im Informativprozeß für den neuen Bischof von Kulm Tidemann Giese Aussage über die Verhältnisse der Kulmer Diözese gemacht hatten. Cz. 1595. f. 887, 1538, 28. 1. Rom. Theodorich von Rheden an D. Fr. D 68 f. 169. 1538, 23. 4. Rom Ders. an Alexander Sculteti. [25]) s. Pastor, Bd. 5, S. 83.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dieser ihn mahnte, vom Konzil fernzubleiben.[26]) Dieselben Nachrichten wie an Dantiscus sandte gleichzeitig Magnus dem Danziger Rat.[27])

Um so schmerzlicher mußte es Magnus berühren, daß auch jetzt seine Hoffnungen sich nicht erfüllten. Aus dem Konzil wurde nichts, die Legaten reisten wieder ab. Magnus ging Mitte September nach Venedig und fand beim Patriarchen Geronimo Quirino freundliche Aufnahme. Seine Hoffnungen spiegeln sich in den beiden Briefen wieder, die er von dort an Dantiscus schrieb (Beil. Nr. 7).[28]) Er klammert sich an die Nachricht, der Papst werde zu Ende Februar 1539 selbst in Vicenza das Konzil fortführen. Der Friede von Nizza schien durch die Zusammenkunft, welche Karl V. und Franz I. in Aiguesmortes 17. 6. gehabt, noch mehr gefestigt; man durfte hoffen, es werde jetzt zu energischer Rüstung gegen die Türken kommen. Diese schien um so gebotener, da nach der Niederlage des Andrea Doria bei Arta die türkische Flotte wieder das Mittelmeer zu beherrschen begann.[28])

5. Für die Geschichte Ermlands sind diese Briefe ebenso wie die später geschriebenen des Olaus Magnus von gewisser Bedeutung, da sie der Bemühungen gedenken, Olaus ein ermländisches Kanonikat zu verschaffen. Da die Brüder mittellos waren, lag eine Notwendigkeit vor, Olaus standesgemäßen Unterhalt zu besorgen. Genaueres hierüber hören wir erst vom

---

[26]) J. Martin, Deux confesseurs p. 604. Der Neffe des Dantiscus Kaspar Hannow schrieb später aus Rom, der Papst wundere sich, daß der König von Polen keinen Bischof zum Konzil schicke. Fr. D 6 f. 86 1546, 13. 2. Rom. Kaspar Hannow an D.

[27]) Dz. Stadt Danzig 300 Abt. 53 Nr. 14. 1538, 30. 5. Vicenza. Johann von Uppsala an Burggraf, Bürgermeister u. Rat der Stadt Danzig.

[28]) Einen zweiten Brief [1539, 13. 7. Venedig] veröffentlichte Collijn, Johannes och Olaus Magnus S. 8. Aehnlich äußerte sich Magnus in einem Brief an den Danziger Magistrat, s. unten Beil. Nr. 8.

[28]) Pastor, Bd. 5. S. 205—209.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jahre 1538. Olaus hatte vom Papst das Mandat einer Provision erhalten, zweifelte aber mit gutem Grunde, in den Besitz der Pfründe zu gelangen, wenn nicht Dantiscus und das Domkapitel ihm ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung zuwendeten. Johann bat darum angelegentlich; Olaus, so versprach er, werde, wenn er später nach Schweden zurückkehre, über das Kanonikat ganz nach dem Willen des Dantiscus verfügen, sodaß er es nicht bereuen werde, Olaus das Kanonikat verschafft zu haben. Im folgenden Jahre finden wir Olaus in Verbindung mit dem in Ermland schon seit mehreren Jahren sehr übel beleumundeten ermländischen Domherrn Alexander Sculteti. Dieser bemühte sich, dem Domherrn Raphael Konopacki, welcher schon seit 1537 die königliche Nomination besaß, zugunsten des Olaus das Kanonikat zu nehmen, weil Olaus ein Regreßrecht habe.[29]) Es scheint, daß der unerfahrene Olaus sich von dem geriebenen Sculteti umgarnen ließ im Glauben, durch den Geschäftsgewandten, mit den römischen wie ermländischen Verhältnissen in gleicher Weise Vertrauten werde er eher zu seinem Benefizium gelangen. Der Kardinalprotektor Lorenzo Pucci oder Kardinal Ghinucci oder auch der Gnesener Domherr Andreas Czarnkowski, welcher damals als königlicher Gesandter in Rom weilte, hätten ihn leicht über den wahren Charakter des Sculteti und über den Ruf, den er am polnischen Hofe und daheim im Ermland besaß, aufklären können.

König Sigismund führte damals in sehr bewegten Worten beim Kardinalprotektor Klage, daß alle Fakultäten, welche ihm und seiner Gemahlin verliehen seien, zugunsten eines gewissen Olaus aus Schweden von der Kurie widerrufen seien. Er müsse es schwer empfinden, daß er vom apostolischen Stuhle, welcher andern ein Beispiel des Ernstes und der Beständigkeit geben sollte, so verspottet werde, indem das, was ihm heute zu-

[29]) Fr. D 68 f. 235. 1539, 17. 4, Frauenburg. Dompropst Paul Plotowski an D. Cz. 274 f. 497. 1541, 15. 7. Heilsberg. D. an Königin Bona.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gestanden würde, morgen für ungültig erklärt und zurückgenommen werde. Das möge wohl nützlich, aber nicht ehrenvoll sein, ja es sei für die Kurie auch nicht von Nutzen, in den Ruf zu kommen, daß sie nur nach Gewinn sehe. Das gebe nur Anlaß zu Zwistigkeiten in der Kirche. Deswegen verachteten viele die römische Kurie, weil sie überzeugt seien, daß von ihr nichts als der Nutzen des Fiskus gesucht werde. Der Papst und der ganze purpurne Senat der Kardinäle müßten vielmehr dahin arbeiten, diese Meinung aus den Herzen der Menschen zu entfernen. Nur in dieser Absicht werde auch er dagegen vorstellig. Urheber dieser unwürdigen Handlungsweise, welche die gemachten Schenkungen aufhebe, sei Alexander Sculteti, ein unreiner Mensch, von dessen zahlreichen Lastern und Schandtaten so viel berichtet sei; er solle auch ein Exemtionsprivileg erhalten haben, um seine Schandtaten desto ungehinderter ausüben zu könncn. An der Kurie habe er aber solches Ansehen erlangt, daß er diejenigen, welche er wolle, nach seinem Gutdünken vertreibe, andere in die ermländische Kirche intrudiere. Sigismund führte dafür mehrere Beispiele an: den Domherrn Felix Reich hatte er hinausgestoßen und sich in die Stelle gebracht; dem Dompropst hatte er vor kurzem die Benefizien zu nehmen gesucht, die jener schon siebzehn Jahre besaß; dem Stanislaus Hosius machte er die Kantorie streitig, welche er kraft königlicher Nomination erhalten hatte, indem er darauf ein Regreßrecht zu besitzen behauptete. Sigismund forderte schließlich, es solle gegen Sculteti eingeschritten werden: der Mensch verdiene es, eher aus dem Kollegium der Domherren ausgeschlossen zu werden, als daß er noch neue Würden erhalte.[29])

[29]) Cz. 276 f. 157. 1539, 6. 5. Krakau. Sigismund an den Kardinalprotektor. Martin, Deux confesseurs p. 201, 2 kennt diesen Brief Sigismunds aus den Mss. Cerviniani des Staatsarchivs in Florenz (Vol. XXVIII. n. 5).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Um diese energische Sprache zu verstehen, sei daran erinnert, daß schon die Statuten des Königs Johann Albert von 1496 in den Kapiteln De plebeis ad maiores ecclesias non recipiendis, de non reservandis beneficiis et de pensionibus prohibitis und De numero plebeorum ad ecclesias recipiendorum[30]) die höheren Benefizien im polnischen Reiche in höchst einseitiger Weise dem Adel des Landes reservierten und daneben nur in sehr beschränktem Maße auch den Geistesadel zu ehren Neigung zeigten, schon damals mit Berufung auf noch ältere Bestimmungen. Zu den Dignitäten, Personaten, Offizien, Kanonikaten und Präbenden der Kirchen von Gnesen, Krakau, Leslau, Posen und Plock sollten keine Plebejer zugelassen werden, vielmehr sollten die Aufzunehmenden Barone adligen Geschlechts sein, damit sie ihre Kirchen schnell und leicht gegen Angriffe verteidigen könnten. Irgend welche Reservate sollte es dagegen nicht geben, nur sollte es doch auch gestattet sein, Doktoren aus plebejischem Geschlecht aufzunehmen. In jenen Kirchen nämlich, in denen Doktoren oder Lektoren des Rechts und der Theologie von Alters her beständen oder auch erst eingeführt werden sollten, sollte ein Domherr in der Theologie, der andere im kanonischen Recht, der dritte in der Medizin promoviert sein. Wo keine solche gestifteten Doktoren waren, sollten nicht mehr als zwei in der Theologie, zwei im kanonischen Rechte und der fünfte in der Medizin promoviert sein; der Bischof aber sollte sie vorher als passend und des Doktorats in den genannten Wissenschaften würdig dem Kapitel zur Aufnahme empfehlen. Reservate sollten dem gegenüber auch nicht auf Grund einer Pension oder Zession oder Resignation zulässig sein, vielmehr sollte jeder Plebejer, welcher sich ein solches Benefizium aneignen wollte oder angeeignet habe, mit seinem ganzen Hab und Gut dem

[30]) Volumen legum, Przedruk zbioru praw staraniem XX. Pijarow w Warszawie od roku 1732 do roku 1782. Tom. I. Petersburg 1859, p. 120.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fiskus, er selbst dem Banne verfallen sein; der gleichen Strafe sollten auch alle Prälaten verfallen, welche Einheimischen oder anderen, welchen Standes sie auch wären, solche Rechte zugeständen. Auf dem Reichstag zu Petrikau 1533 wurden diese Bestimmungen auf Antrag der höheren Geistlichkeit erneuert. Sigismund hielt es für notwendig, diese wertvollen Rechte, welche jüngst durch Leo X. und Clemens VII. bestätigt und genauer festgesetzt waren, auch gegenüber den schwedischen Flüchtlingen, so wohlwollend er ihnen sonst gesinnt sein mochte, zu verteidigen.[31])

Nicht alle diese Bestimmungen trafen zwar für Ermland zu, für welches das Wiener Konkordat maßgebend war, aber gerade darum, weil in Ermland noch leichter ein Kanonikat zu erlangen war, mühte sich wie früher Bischof Brask von Linköping bei Mauritius Ferber[32]), so Olaus Magnus bei Dantiscus um ein solches. Indessen auch hier wollte der König seine Rechte gewahrt sehen. Ein Brief des Königs an den Kardinalprotektor, desgleichen ein Brief der Königin Bona, der sich ebenfalls gegen die Umtriebe des Sculteti richtete, wird seine Wirkung nicht verfehlt haben.[33]) Sigismund

[31]) Cz. 271 f. 240: Statut des Königs Sigismund, daß zu den Kathedralkirchen Plebejer nicht aufgenommen werden dürfen (Abschrift, unter Stücken des Jahres 1533). Das. f. 238: postulata ecclesiasticorum ex synodo ad regem gleichen Inhalts. Vgl. zum ganzen J. Brzeziński, O konkordatach stolicy apostolskiej z Polską (Berichte der Akad. der Wissensch. in Krakau, Bd. 30) S. 272 u. ff. Das. S. 284 u. 286 die Bullen Leos X. und Klemens VII. über die Alternative der Monate von 1519, 1. 7. und 1525, 1. 12. Vgl. auch St. Kutrzeba, Grundriss der polnischen Verfassungsgeschichte übers. v. W. Christiani. Berlin 1912, S. 73. Eine ähnliche Sprache führte Sigismund, als Hadrian VI. dem Markgrafen Johann Albrecht von Brandenburg das Bistum Plock verliehen hatte. s. L. Kolankowski, Die Bewerbung des Markgrafen Johann Albrecht um den Bischofssitz von Plock (Altpr. Monatsschrift, Bd. 45) S. 40.

[32]) S. den Brief Ferbers an Brask 1533, 9. 1. Heilsberg, in meiner Schrift: Aus dem Leben usw. S. 35.

[33]) Fr. D 19 f. 17. 1539, 10. 5. Bolechovice. Hosius an D. D 68 f. 283. 1539, 16. 7. Rom. Theodor von Rheden an D.: Rheden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

setzte sich übrigens auch unmittelbar mit dem ermländischen Kapitel in Verbindung. Er habe erfahren, daß einige die Kapitularen der ermländischen Kirche in ihrem Besitze beunruhigten und die brüderliche Eintracht durch nicht ehrbare Künste zur Schmach der Religion störten, das müsse ihm mißfallen und errege öffentliches Aergernis. Die Kapitulare möchten Briefe der römischen Kurie, auch wenn sie unter Androhung der Exkommunikation oder Beraubung des Beneficiums von jenen unruhigen Menschen, die Kurtisanen genannt würden, gegen ihre Mitbrüder produziert würden, nicht annehmen und von niemand annehmen lassen. Wer dagegen handle, verfalle dem schweren Unwillen des Königs, der Proskription und der Ausweisung aus allen königlichen Ländern. Durch sein königliches Wort verspreche er, sie vor allen Belästigungen zu schützen.[34])

1540, 10. 4. erhielt Georg Donner das durch den Tod des Fabian Damerau (Woianowski) erledigte Kanonikat auf Grund seiner apostolischen Nomination in personam Olaui Gothi; Dantiscus gab ihm seine Stimme und ersuchte das Domkapitel, ihn in den persönlichen Besitz der Pfründe einzuführen. Es geschah sogleich in Gegenwart der Domherren Nikolaus Koppernikus und Mauritius Ferber. Donner erklärte aber zuvor durch Handschlag dem Bischofe und dem Administrator von Allenstein, Achatius von der Trenck, daß er etwaigen Ansprüchen des Kaspar Hannow, eines Neffen des Dantiscus, nicht in den Weg treten wolle.[35]) Olaus

hat den Brief an den Kardinal von St. Quattro (offenbar den Brief Sigismunds von 1539, 6. 5.) nicht abgeben können, weil dieser nach Pistoja verreist ist. Die Differenz, welche Dantiscus mit Sculteti hat, bedauert er; Sculteti wird hoffentlich den frommen und verständigen Ermahnungen Gehör geben; Rheden hat bereits an Sculteti in diesem Sinne geschrieben.

[34]) Cz. 245 f. 215. o. D. Sigismund an Dantiscus und das ermländische Kapitel.

[35]) Fr. D 70 f. 13. 1540, 10. 4. Guttstadt. Promissum D. Georgi Donner Canci varmiensis. Kb. Herzogl. Briefarch. IV, 20. 1540, 10. 4. Guttstadt. D. an das ermländische Domkapitel. (Die beiden Stücke

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

reservierte sich das Recht des Rücktritts zu der von Donner zedierten Präbende, aber noch mehrmals (Beil. Nr. 9. 10.) wurde Johann in der Angelegenheit 1541 bei Dantiscus vorstellig, hob die großen Verdienste seines Bruders um die ganze christliche Kirche hervor, bat, Donner möge in anderer Weise providiert oder zu einer jährlichen Pension verpflichtet werden, zumal da das Kanonikat nach dem Tode des Domherrn Heinrich Schnellenberg († 1539, 24. 2.) nur an Olaus als Hausgenossen des Papstes habe devolvieren, die Prokuratoren darauf nicht hätten resignieren können und darum Dantiscus nach Schnellenbergs Tode keineswegs die Wahl des Fabian Damerau durch das ermländische Kapitel habe herbeiführen dürfen;[36]) Dantiscus könne leicht die Wünsche beider Bewerber befriedigen; Donner möge nicht die Umtriebe des Sculteti fürchten noch auf andere Weise sein Recht zu sichern suchen als durch Ratifizierung der Resignation des Olaus und Bestätigung derselben durch den Papst; andernfalls werde Olaus sein Recht einem andern zedieren, oder es werde nach seinem Tode sich ein anderer wählen lassen und das Kanonikat werde beständig ein Zankapfel sein. Diese Befürchtungen erwiesen sich zum Glück später als grundlos. Als Donner 1544 in der Nacht zum 26. 3., in einem päpstlichen Monat, gestorben war, erbat Domherr Johann Tymermann auf Grund des Regreßrechtes des Olaus im Einverständnis mit Dantiscus die Pfründe für dessen Neffen Kaspar Hannow, und tatsächlich wurde diesem die Pfründe 31. 3. verliehen. Zugleich erbat Tymermann

---

gehören zusammen). Domkap. Arch. Frauenbg. S 3 f. 11b vgl. Hipler, Spicilegium Copernicanum S. 288 nr. 133. Ueber Donner s. meine Schrift: Aus dem Leben usw. S. 9. 1543 war er Offizial des Dantiscus. Fr. D 7 f. 13. 1543, 5. 11. Heilsberg. D. an Proike. D 70 f. 201. 1543, 5. 3. eine von ihm erlassene Zitation. Vgl. auch Herm. Freitag, Die Beziehungen Danzigs zu Wittenberg S. 55, Anm. 2. 3.

[36]) Cz. 245 f. 135. 1539. 4. 3. Heilsberg. D. an Tideman Giese: Heute Wahl des Damerau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die durch den Tod des Domherrn Johannes Rupoldus im Februar freigewordene Präbende für seinen Neffen, den Akolythen Mathias Tymermann, uud verpflichtete sich gleichzeitig in dessen Namen zur Zahlung einer Pension an Olaus, wenn etwa Hannow auf Grund des Regreßrechtes des Olaus zu einer solchen verpflichtet wäre.[37])

2. Olaus Magnus.

1. Nach dem Tode Johanns (1544, 22. 3.) blieb sein Bruder Olaus, der bis dahin die Stelle eines Sekretärs oder Kanzlers bei ihm versehen hatte, in Rom zurück. Zum Lohne für sein bisheriges eifriges Wirken im Dienste der Kirche, wohl auch als Entschädigung für sein langjähriges Exil, wurde er seines Bruders Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhl von Uppsala; 1544, 4. 6. erhielt er das Pallium,[38]) aber es war nur eine Ehrenauszeichnung: Olaus hat Uppsala nie wieder gesehen. Zum Teil durch literarische Arbeiten suchte er seine unfreiwillige Muße auszufüllen: er besorgte die von seinem Bruder verfaßte Geschichte Schwedens zum Druck, vollendete desgleichen dessen Geschichte der Erzbischöfe von Uppsala.[39]) Aehnlich wie früher sein Bruder genoß auch er die höchste Auszeichnung und Freundschaft der hervorragendsten kirchlichen Würdenträger. Bekannt ist seine Freundschaft mit Kardinal

---

[37]) Cz. 1599 f. 407. 1544, 26. 3. Frauenburg. Joh. Tymermann an D. Das. f. 413. 1544, 31. 3. Frauenburg. Ders. an D.

[38]) Acta Concilii Tridentini ed. Ehses et Merkle, Tom. I. p. 196,3 mit Hinweis auf die acta consistorialia.

[39]) Beide Werke erschienen 1560. Vgl. auch Cz. 1599 f. 529. 1545, 9. 5. Rom. Kaspar Hannow an D.; Hannow würde D. gern ein Exemplar des sehr brauchbaren Werkes libellus de episcopis schenken, muß aber erst eine Neuauflage des Werkes in Frankreich abwarten; auch der Bischof von Uppsala würde gern ein Exemplar haben, da er nur ein altes unvollständiges auftreiben konnte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pole, der sich wiederholt für ihn verwendete;[40]) Kardinal Ennio Filonardi vergoß Tränen, als Olaus vor seiner Abreise nach Trient sich von ihm verabschiedete.[41])

Mit Dantiscus stand auch er in lebhaftem brieflichem Verkehr, schon wegen der Pensionen, die dieser ihm zu besorgen versprochen hatte, doch scheinen seine Briefe nicht regelmäßig von Dantiscus beantwortet zu sein. Ein lebendiges Bindeglied zwischen beiden war Kaspar Hannow, der Neffe des Dantiscus, welcher seit 1539 in Rom seine kanonistischen Studien fortsetzte und an der Kurie beschäftigt war. Wie früher dem Johann Magnus, so machte sich Hannow jetzt Olaus durch seine Geschäftskenntnis unentbehrlich und beliebt.[42]) Er hatte den Auftrag, für den in Trient weilenden Olaus die Unterstützung in Empfang zu nehmen, welche der Papst und das Kardinalskollegium ihm auszahlten, ja Hannow durfte von dem Gelde für seine eigenen Bedürfnisse bis zu hundert Dukaten und mehr entleihen. Dafür zeigte er sich seinerseits erkenntlich und bemühte sich, des Olaus dürftige Lage durch Besorgung von kirchlichen Pfründen aufzubessern. Als Olaus zum Konzil abreiste, bedauerte das Hannow aufs lebhafteste: es blieb ihm kein ebenso angenehmer und aufrichtiger Freund in Rom zurück. Kurz vor seiner Abreise von Rom gelang es Olaus noch, die Anerkennung der von

---

[40]) Stanislai Hosii Epistolae ed. Hipler et Zakrzewski, Tom. I. nr. 210. 223.

[41]) Cz. 1599 f. 503. 1545, 25. 3. Rom. Kaspar Hannow an D. Ueber Filonardi s. Pastor, Gesch. der Päpste Bd. 5. S. 114.

[42]) Fr. D 6 f. 79. 1545, 16. 11. Rom. Kaspar Hannow an D.: Me vehementer diligit [Olaus] ac in omnibus rebus suis Romae agendis opera mea atque consilio vtitur. Cui etiam magna certa diligentia et fide obsequor. Quo fit, vt sua sacerdotia et, ad quae ius habet, nostro quasi nutui promiserit. Quem si Deus vnacum R^ma amp: tua nobis diutissime incolumem conseruauerit, magnam hoc afferet nobis vtilitatem. Sunt enim prae foribus certi casus, qui id copiose pollicentur, si aliquando contigerint. Das Urteil des Johann und Olaus Magnus über Hannow s. in deren Briefen an D 1541, 3. 9. u. 1544, 6, 9. (Beil. Nr. 10. 11).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herzog Albrecht in Königsberg begründeten Universität seitens des Papstes zu verhindern.[43])

2. Paul III. hatte Olaus. der nur in den niederen Weihen stand, 1544, 23. 4. das durch den im Februar erfolgten Tod des Johannes Rupoldus erledigte ermländische Kanonikat verliehen. Aber auch der ermländische Domherr Johann Tymermann bemühte sich, wie bereits erwähnt, bei Dantiscus um diese Präbende für seinen Neffen, den Akolythen Mathias Tymermann. Olaus verzichtete auf das Beneficium in die Hände des Papstes, und dieser vergab es jetzt an Andreas Kostka.

---

[43]) Cz. 1599 f. 529. 1545, 27. 4. Rom. Kaspar Hannow an D.: Paucis diebus, antequam hinc profectus est, acceperat a duce Prussie Σ [= Alberto] vicino subdolas et fucatissimas literas Cardinalis Bembus, cupiens eius opera confirmatorium diploma impie schole, quam ex sacrilegiis edificat, a sede apostolica obtinere, missis in eius expeditionem trecentis ducatis. Bembo war bereit, deswegen sogleich mit B [= Papst] zu verhandeln expeditumque est cum responso ad ducem mittere, nisi quodam diuino instinctu prius /\ [= Olaus] ad se vocasset recordatus, quod quodam tempore (id erat, cum inuitatoriarum literarum ad hanc scholam exemplar tipis excusum Σ [= Albertus] romam miserat) multa de eadem ista schola et ipso duce locutus secum fuisset. Qui veniens cum iterum copiosius clariusque omnia explicassset, facile istius fraudulenter et in pertinentiam totius prussie petiti diploma[tis] concessionem impediuit, ita ut ei idem cardinalis maximas etiam gratias ageret. De quo procul dubio plura ex itinere scribet /\ et ego fortassis quoque postea per nuncium minus suspectum. — Daß Bembo um seine Vermittlung beim Papste für die Bestätigung der neugegründeten Universität von Herzog Albrecht und dem ersten Rektor Georg Sabinus angegangen wurde, ist bekannt. 1544, 29. 12. schrieb Sabinus an Bembo in den schmeichelhaftesten Ausdrücken, stellte den Zweck der Anstalt als rein wissenschaftlich dar und bat um ein Privileg, daß in Königsberg akademische Grade erteilt werden dürften. Bembo antwortete auf den Brief, welchen er 1545, 25. 4. erhielt, erst 8. 7. mit Ausflüchten und forderte zuerst die Genehmigung des Kaisers; das Privileg wurde nicht bewilligt. Neu ist die Tätigkeit des Olaus in der Angelegenheit. vgl. M. Töppen, Die Gründung der Universität Königsberg und das Leben ihres ersten Rektors Georg Sabinus. S. 112. 113. P. Tschackert Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte im Herzogtum Preußen Bd. 1. S. 281.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für den Kaspar Hannow in Rom sich bemühte und zu dessen Gunsten Mathias Tymermann zu Ende 1545 resignierte; aber auch nach dessen Tode wollte das Domkapitel das Regreßrecht des Olaus auf die Pfründe nicht anerkennen und fragte deshalb bei Bischof Giese an.[44])

Daß Olaus mit seinen Benefizien auch später nicht zufrieden war, erhellt aus seinem Briefe 1544, 6. 9. (Beil. Nr. 11). Zu Ende 1545 hatte er ein apostolisches Breve für ein Kanonikat in Lübeck erwirkt, für welches er auch Dantiscus zu erwärmen suchte; dieser sollte, da des Olaus Freunde dort bereits gestorben waren, durch seine Freunde das päpstliche Reskript zur Ausführung zu bringen suchen und von der Pfründe namens des Olaus Besitz nehmen, freilich nur, damit es Olaus mit einer Pension an andere Beiden genehme Kleriker weiter zediere.[45]) Hannow, der auch hierfür an der Kurie

---

[44]) Cz. 1599 f. 407. 1544, 26. 3. Frauenburg. Joh. Tymermann an D. Das. f. 413. 1544, 31. 3. Frauenburg. Ders. an dens. das. f. 529. 1545. 9. 5. Rom. Hannow an D. Fr. D 122 f. 75. 1544, 6. 4. Frauenburg. Domkapitel an Bischof Giese von Kulm. D 100 f. 78. 1545. 23. 5. Rom. Notariatsinstrument des Bischofs von Parenzo Joh. Campegio. Später erhielt die Pfründe des Mathias Tymermann dessen Bruder Jakob. Fr. D 70 f. 333. 1547, 18. 11. Heilsberg. D. an Joh. Tymermann. D 97 f. 8. 1545. 22. 11. Danzig. Joh. von Werden an D. Das. f. 83. 1545, Dez. Preuschmark. Ders. an dens. D. 122 f. 28. 1545, 1. 12. Frauenburg. Domkapitel an D. Das. f. 31. 1550. 7. 2 Frauenburg. Dass. an Giese.

[45]) Mit Lübeck stand Dantiscus damals in keiner besonderen Verbindung. 1535 hatte der nach dem Tode des Heinrich Bochholt († 1535, 15. 3.) zum Bischof von Lübeck gewählte bisherige Lübecker Domherr Dethlev von Reventlow (seine Bestätigung erfolgte erst 1535, 20. 12. s. Eubel, Hierarchia cathol. med. aev., T. III p. 245) mit anderen Oratoren den Ehevertrag zwischen der polnischen Prinzessin Hedwig und dem jüngeren Markgrafen Joachim von Brandenburg abgeschlossen und war von Polen nach Danzig gereist, wo er gerade Dantiscus antraf. Dieser machte ihn dort mit Johannes Magnus bekannt, und damals mögen bereits die Bemühungen des Erzbischofs um ein Benefizium an der Lübecker Kirche für seinen Bruder zur Sprache gekommen sein. Cz. 249 f. 181. 1535, 9. 6. Lowicz. Erzbischof Drzewicki an D. Cz. 272 f. 615. 1535, 19. 6. Schloß Althausen. D. an Tomicki (Konzept). Auf Reventlow folgte

rege Tätigkeit entfaltete, brachte für die Stelle Johannes Lehmann, einen anderen Neffen des Dantiscus, in Vorschlag, der in Wittenberg studiert hatte, oder auch Augustin Reesse, einen dritten Neffen des Bischofs, der seine Ausbildung in Kulm und Krakau zusammen mit Johannes Hannow, dem Bruder des Kaspar, erhalten hatte. Für Olaus besorgte Hannow auch das Dekanat von Kielce in der Krakauer Diözese, dessen Einkünfte sich auf 130 Dukaten beliefen, und ein Kanonikat in der Diözese Leslau von noch reicheren Einkünften in der Höhe von 300 Dukaten. Auch von einem Posener Kanonikat ist die Rede, und Hannow suchte für Olaus alle irgendwie einflußreiche Personen, mehrere Kardinäle, besonders den Kardinalprotektor von Polen, den Vizekanzler in Krakau, Bischof Samuel Maciejowski, und den dortigen Sekretär Hosius zu gewinnen. Auch hier wieder sollten andere Kleriker die wirklichen Stelleninhaber werden, welche Olaus mit einer Pension befriedigten. So sollte das Posener Kanonikat Johannes de Curiis Hartowski erhalten. Nur in geringem Maße gingen diese Pläne in Erfüllung. Zum Verdrusse Hannows wurde für das Kanonikat von Kielce der Krakauer Domherr Konarsky seitens des polnischen Hofes ausersehen; zur Leslauer Kfrche wurde niemand zugelassen, der nicht beiderseits von adligen Eltern abstammte oder Doktor war. Auch das

---

bereits 1536 Balthasar Rantzau. Mit Bischof Bochholt und dessen Kapitel stand Johann Magnus bereits 1527 in brieflichem Verkehr; die Lübecker Prälaten nahmen innigen Anteil an dem Lose der schwedischen Flüchtlinge. Olaus wünschte seinerseits einen Halt in einer Schweden nahegelegenen Diözese zu erhalten, weil er die Hoffnung, noch einmal nach Hause zurückkehren zu dürfen, niemals ganz aufgab. S. Martin, Deux confesseurs p. 361, 1 u. 220. Die Verleihung des Lübecker Kanonikats geschah 1545, 11. 10., die des Dekanats von Kielce und des Kanonikats in der Diözese Leslau 1545, 8. u. 18. 10. s. Elof Tegnér, Handskrifna Suecana i Italienska arkiv och bibliotek efter 523 (Händskriftsförteckninger utgifna af Svenska historisk föreningen 3), Stockholm 1892, p. 44 [Vat. Arch. Paul III. 29, 112. s. 137 u. 29, 588. 112 s. 138]. Diese Pfründen hatte Hannow besorgt. Fr. D 6 f. 71. Rom. 1545, 26. 9. Hannow an D.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Posener Kapitel stand nur Adligen offen, welche vier Ahnen aufweisen konnten, und Bischof Sebastian Branicki und sein Kapitel verwehrten Olaus hartnäckig die Aufnahme in die dort seit 1542 vakante Stelle trotz der päpstlichen Provisionsbullen; Branicki berief sich auf die vorher erwähnten Statuten des polnischen Reiches, welche unter schwerer Strafe verboten, Benefizien in Polen an Fremde zu verleihen. Aehnlich entschuldigte sich auch Hosius, als ihn Kardinal Pole um ein Benefizium für Olaus bat.[46]) Auch das Dekanat, welches der 1542 verstorbene Agent an der Kurie für Polen, Dr. Stanislaus Rzeczyca, besessen hatte, dem Olaus zu besorgen gelang nicht. Der Vizekanzler Samuel Maciejowski bestellte dafür einen anderen, und gegen seinen Willen vermochte Olaus, geschweige denn Hannow nichts auszurichten.

3. Olaus schreibt an Dantiscus auch von den Schwierigkeiten, welche ihm die römischen Kurialen bei der Verleihung der erzbischöflichen Würde zu bereiten versuchten. Weil er bei seiner Mittellosigkeit die Prälatur umsonst erhielt, fielen für sie keine Spesen ab. Weiter erzählt er die mannigfaltigsten Tagesneuigkeiten, wie sie nach Rom von allen Seiten her einliefen. Ganz besonders ist seine Aufmerksamkeit auf das Konzil hin-

[46]) Vgl. den Brief des Olaus an Dantiscus (1545, 18. 11.) in Histor. Handlingar 12. 2. (1893); die Briefe des Pole an Hosius (1545 zu 1546, Trient) und des Hosius an Pole (1545, 23. 5. Krakau) in Stanislai Hosii Epistolae ed. Hipler et Zakrzewski Tom. I. nr. 210. 223. s. auch Martin, Deux Confesseurs p. 201. 208. 209. Im übrigen beruht die obige Darstellung auf den Briefen des Kaspar Hannow an D. aus Rom, Fr. D 6 f. 71 1545, 26. 9., das. f. 77. 1545, 16. 11., das. f. 84, 1546, 13. 2., das. f. 87. 1546, 27. 3., das. f. 93. 1546, 12. 6. (Bruchstück), das. f. 95. 1546, 21. 8. u. Cz. 1599 f. 503. 1545, 27. 4. das. f. 529. 1545, 9. 5. das. f. 568. 1545, 15. 8. Cz. 240 f. 181. 1546. 27. 3. Die Benützung der Briefe ist zwar dadurch erschwert, daß Hannow zum Teil Chiffrenschrift braucht und auch für einzelne Personennamen Chiffren einsetzt. Es ist mir zwar nicht gelungen, diese Namen alle im einzelnen durch Vergleich des Inhalts dieser Briefe mit dem anderer festzustellen, doch darf als sicher angenommen werden, daß mit der Chiffre ⩚ Olaus gemeint ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gerichtet: immer wieder wird es angesagt und immer wieder hinausgeschoben. Endlich wird es auf den 15. Mürz 1545 angekündigt. Voll hoher Erwartung begibt sich Olaus Ende April über Venedig nach Trient und folgt aufs lebhafteste den dortigen Verhandlungen.[47]) (Beil. Nr. 12. 13.)

In Trient dauert der Briefwechsel mit Dantiscus fort.[48]) (Beil. Nr. 14—17.) Olaus berichtet über seine dortigen Erlebnisse und schildert den Verlauf des Konzils von Sitzung zu Sitzung. Bieten diese Briefe auch inhaltlich nicht viel neues, so sind sie doch als Aufzeichnungen eines Zeitgenossen aus jenen ereignisreichen und folgenschweren Jahren nicht ohne jeden Wert. Seinen Berichten flicht Olaus manche kurze Bemerkungen ein. Er beklagt es z. B., daß es in der vierten Sitzung des Konzils zu keinem Dekret über die Residenzpflicht der Bischöfe kam; wenn die Konzilsväter die Bischöfe tadeln, welche ohne Grund der Synode fernbleiben, scheint ihm das aus der Seele gesprochen. Die Bullen und Dekrete der einzelnen Sitzungen schickt er Dantiscus und seinem Kapitel zur Publikation in ihren Gebieten zu. Das Dekret über die Verlegung des Konzils verlas er selbst in der achten Sitzung, dann ging er nach Bologna,[49]) vorübergehend auch wieder naeh Ve-

[47]) Der Termin seiner Abreise in dem Briefe an Dantiscus 1545, 22. 4. Rom. bei Collijn Nr. 4. Seine Teilnahme an den Verhandlungen des Konzils läßt sich jetzt im einzelnen an der Hand der von Ehses und Merkle herausgegebenen Konzilsakten verfolgen s. das. die Indices.

[48]) Claude Dodieu, Koadjutor von Rennes, einer der Konzilsväter, ein alter Bekannter des Dantiscus von seinem Aufenthalt in den Niederlanden (1530, 1531) her, sah bei Olaus einen Brief des Dantiscus, welcher Dodieu ganz besonders darum erfreute, weil Dantiscus in ihm dieselbe Beständigkeit und Festigkeit in der Religion bekundete, die Dodieu an ihm schon früher schätzen gelernt hatte. Fr. D 6 f. 109. 1545, 12. 10. Trient. Dodieu an D.

[49]) Mit Berufung auf einen (jetzt unbekannten) Brief des Olaus, dat. 1547, 16. 3., meldete Dantiscus einem anderen Bischof, wohl dem Bischof Giese von Kulm, die Verlegung des Konzils nach Bologna. Fr. D 70 f. 294. 1547, 8. 6. Heilsberg. D. an ?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nedig zu seinem Gönner, dem Patriarchen Quirino, beteiligte sich in Bologna lebhaft an den Verhandlungen und bedauerte entschieden die ablehnende Haltung der spanischen Bischöfe, welche in Trient zurückgeblieben waren. Die noch vorhandenen Briefe führen so bis zum Aufschub des Konzils nach der zehnten Sitzung und bis zu den Vorberatungen der Theologen für die erst viel später veröffentlichten Beschlüsse über die Jungfräulichkeit und den Zölibat.

Auch im Süden vergaß Olaus seine Heimat nicht. Dantiscus möge, so bat er ihn, seinen Einfluß bei den Räten des Kaisers dahin geltend machen, daß den Grausamkeiten und Verfolgungen in den nordischen Reichen gesteuert werde. Hatte er von den neuen Kirchenverwüstungen Wasas in Schweden gehört,[50]) dachte er an den Reichstag von Kopenhagen 1546, welcher die Katholiken für unfähig zu allen Aemtern und zu Erbschaften erklärte,[51]) meinte er das immer stärkere Umsichgreifen der religiösen Neuerung in Lübeck? Dorthin waren jedenfalls seine Gedanken gerichtet; über Lübeck, Schweden, Dänemark wünschte er Nachrichten zu erhalten. (Beil. Nr. 18. 19.)

Leider machen auch die hier vorgelegten Briefe die Korrespondenz mit Dantiscus nicht vollständig. Olaus hat von März bis August 1547 sieben Briefe an Dantiscus und Bischof Maciejowski in Krakau geschrieben, sie und noch manche anderen fehlen, und sein Brief 1547, 20. 1. an das ermländische Domkapitel (Beil. Nr. 17),

[50]) Theiner, Schweden und seine Stellung zum heiligen Stuhle, B. 1. S. 233.

[51]) s. Pastor, Gesch. der Päpste, Bd. 5, S. 694.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

so wertvoll er an sich sein mag, bietet dafür keinen genügenden Ersatz.[51]) Vor allem ist bedauerlich, daß sich Briefe des Dantiscus an Olaus nicht erhalten haben.

Auch mit Hosius stand Olaus später in brieflichem Verkehr. Die spärlichen Ueberreste davon bewahrt die von Hipler und Zakrzewski veranstaltete Sammlung der Hosiusbriefe.

Olaus starb 1557, 31. 7. oder 1. 8. Einer seiner Testamentsexekutoren war der ermländische Domherr Jacob Tymmermann, welcher als Kämmerer Pauls IV. in Rom weilte.[52]) Ermländer halfen den nordischen Flüchtling in Roms Erde zur ewigen Ruhe betten.

---

[51]) Auch die Briefe des Olaus, welche Hosius 1546, 16. 4., 1547, 5. 8., 1547, 30. 11., 1548, 9. 1., 1548, 15. 3., 1548, 11. 5. an Dantiscus sandte, werden als verloren anzusehen sein. S. Stanislai Hosii Epistolae ed Hipler et Zakrzewski T. 1. nr. 218, 275, 277, 280, 287. Einen Brief des Olaus aus Bologna an Erzbischof Wilhelm von Riga, Nachrichten über das Konzil enthaltend, sandte Dantiscus zur Weiterbeförderung 1548, 27. 1. Herzog Albrecht zu. Kb. C 1. Einen andern Brief des Olaus erwähnt ein Geistlicher aus der Umgebung des Dantiscus 1548, 23. 12. Fr. D 70 f. 390$_a$ (Conzept). Der Aufenthalt des Olaus in Venedig im Frühjahr 1548 wird bezeugt D 6 f. 108. 1548, 24. 5. Rom. Johann Speitberg an D.

[52]) Historiska handlingar p. 4. Der dort p. 2 im Notariatsvermerk von 1554 genannte Samson Anorexa (Lesefehler!) ist der bekannte ermländische Domherr Samson von Worein. Ueber ihn u. Jacob Zimmermann vgl. Herm. Freytag, Preußen u. das deutsche Nationalhospiz St. Maria dell'Anima in Rom (Zeitschr. des Westpr. Gesch. Hft. 42) S. 85, 86.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beilagen.

1. 1535, 9. 7. Danzig. Johann Magnus Gothus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 3 f. 110.

Reuerendissime in Christo pater et domine, frater et vnice maijor honorande, Salutem et eternam felicitatem. heri ad vesperam oblate sunt michi iocundissime litere, imo gratissima literarum volumina a R^ma d. v., quorum argumenta, dum obiter inspicerem, mox sepositis reliquis orationem prodigi filii attentiore animo Legendam in manus assumo. primum expungo nomen authoris meumque optimo iure repono, deinde ante diuinum tribunal me ipsum reum constituo atque audacter accuso, peccata aperio nichil celans, nichil negans, securius de venia, quando ex puro corde tam vehementem filii prodigi orationem coram clementissimo iudice peroraueró. Nulle enim oratorie partes, quibus ille summus Iudex ad misericordiam flecti solet, in ea desiderantur. profecto non erat tam facile Hortensio aut Ciceroni, eloquentissimis hominibus, suos cesares aut alios iudices in fauorem reorum inclinare, quam facile clementissimus deus suum prodigum filium nudum, famelicum, saucium atque omni ex parte desolatum recipiet, quando factorum penitens tam suauissima penitencie carmina secum attulerit. Itaque fateor me spirituale aliquod gaudium et ineffabile per ea ipsa carmina consequtum nichilque dubito, quin ipse diuinus spiritus (cuius vehemenciam in eis miror et veneror) maijora et meliora cum ipsorum scriptore prope diem faciat. redeunt michi in memoriam Sancti Augustini Episcopi confessiones, Ambrosii conuersio, Hieronimi flagella et similia Sanctissimorum pontificum exempla, quibus R. d. v. in secularibus literis et magna huius mundi opinione hactenus similis fuerat. Quocirco iam in animo confirmata, id quod ipsi ad etatem vergentes et pontifices constituti fecerint, imitari studebit. Tantum extempore ad memorabiles versus filii prodigi. Nunc ad carmina illius jocundissime amicicie, que contracta et diu conseruata fuerat, inter R^mam d. v. et Magnificum

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cornelium Dupplicium etc, quid hic dicam? nisi quod vtrique gratuler et me tercium fieri exoptem, quod si assequtus fuero, non parum commodi mee future felicitati accessisse putabo. talis quippe et tam ingens est moles negociorum meorum, vt vndique fidos amicos et diligentes cooperatores circumspicere debeam, magnaque et certa spe ducor de magna virtute et excellenti ingenio R. d. v., que, si dignata fuerit aliquam partem curarum mearum mecum suscipere, nequaquam dubitet, quin suis maximis et preclarissimis retroacte vite operibus maximum splendorem adiiciat simulque deo immortali (pro cuius honore et amore multos duros labores sustineo) gratissimum exhibebit obsequium. Tandem ad gratissimas literas R. d. v. michi inscriptas descendo, in quarum fronte considero, quam gratum fuerit R. d. v. me gratam memoriam contracte inter nos amicicie apud R^mam^ d. promotorem nostrum Arepiscopum Gnesnensem fecisse. feci, quod potui et debui, attendens, quod nullum officium referenda gratia magis nescesarium sit in humano conuictu, et si modo imitari possem agros fertiles, qui plus dant, quam acceperunt, non verbis sed factis gratiam referrem. Quod autem R^ma^ d. v. se tam humaniter exhibet in vota mea, res est, quam toto corde exopto, atque ob id deliberare volo, quid R^ma^ d. vestra in futuro conuentu nuptiali cracouie pro me faciliter efficere queat, que interim et per primum nuncium michi significare dignetur, an certum habeat se illuc transituram. Noua nobiscum sunt Regem Suecie cum suis confederatis nauali bello classem Lubicensem deuicisse iamque (diffugientibus turpiter nautis) totam occupasse atrociterque uictoria in reliquos vsum fuisse.[1]) felicissime valeat R^ma^ d. v. et me diligat, cum ego eam plurimum amem. Commendat se eidem R^me^ d. v. Cancellarius noster[2]) mittitque presentibus inclusa earmina. Salutentur optime femine mater et sorores cum ceteris amicis, quorum memoriam beneuolencia sempiterna prosequemur. Citissime ex Gedano nona Julii 1535.

[1]) Die Schlacht bei Fünen 1535, 16. 6. [2]) Olaus Magnus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eigenhändig: Johannes Magnus Gothus Dei gratia Arciepiscopus vpsalensis manu sua subscripsit.

R^mo In Christo patri et Dno D. Johanni Dei gratia Episcopo Culmensi Amico et fratri charissimo et maiori honorando.

Empfangsvermerk: 1535, XVIII Julij.

2. 1536, 5. 4. Danzig. Johann von Uppsala an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 3 f. 117.

Reuerendissime in Christo pater et Domine, Amice charissime et frater honorande.[1]) Intelleximus referente Spectabili domino Johanne a verden[2]) R^mam d. v. inter libros bone memorie doctoris Renchii[3]) nostram Cronicam Cranczianam de Gothia et Suecia (quam illi mutuo permiseramus) reperisse velleque ipsam transcribere et postmodum ad nos remittere, quod nobis summopere placuit. In nullius enim manus felicius incidere potuit quam R^me d. v., presertim cum pridem negligentius transcripta multis mendis scaturiens correctorem maxime eruditum postularet, proinde enixe rogamus R^mam d. v., dignetur eamdem Cronicam succisiuis horis inspicere efficereque, vt ad nos aliquantulum correctior (notatis in margine locis dubiis) remittatur. Nos in ea heresi sumus, quod de origine et processu Gothorum nullus verius et doctius vnquam post Jordanem et Ablabium[4]) Gothos scripserit. Ceterum de statu nostro si quidquam scire voluerit R^ma d. v., nos diuino beneficio adhuc Gedani bene et feliciter valemus maxime in privatis negotiis nostris, verumtamen in causa restituende religionis Christiane adeo solicite animo sumus, vt vix in tanta rerum turbatione consilium promptum et rebus gerendis idoneum inuenire valeamus. O felicem Poloniam, que hac tempestate sub Christianissimo Rege in leticia et exultatione seruire potest domino deo suo, quando reliqua fere Europa iugo hereticorum aut tirannorum oppressa congemiscit. Vndique theuthonice Gentes fera bella minantur nec iam de rapto viuere turpe putant. Pax est dantiscis, pacis fiducia pauca, Namque hic non

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

patitur, sed timet arma locus, Suetica terribili tremit vndique terre tumultu. Mars furit in Gethico Sarmaticoque sinu, daniaque condam late dominata per orbem heresibus variis discruciata gemit, Anglia disperiit et vix quandoque resurget. Nam deus inflixit non leue vulnus ei. O quantum infelix est omnis terra sub illis principibus, quibus est ira parata dei. Ceterum rogamus, R. d. v. dignetur nobis perscribere, si quid noui habet de statu summi pontificis, de Romana curia, de futuro concilio, de cesarea Maiestate et serenissimo domino nostro Rege Sigismundo, et felicissime valeat R. d. v. et nos suo fraterno amore prosequatur. Citissime ex Gedano quinta aprilis 1536 R. D. V.

Eigenhändig: Addictus frater Johannes Arciepiscopus Vpsalensis etc.

Reuerendissimo In Christo patri et Domino Johanni Dei gratia Episcopo Culmensi Amico suo et fratri humanissimo.

Empfangsvermerk: XX. Aprilis.[5])

[1]) Johann hatte kurz vorher einen Brief von Dantiscus durch den Danziger Kaufmann Hans Prede erhalten. Fr. D 7 f. 39. 1536, 23. 4. D. an?

[2]) Johann von Werden, Bürgermeister von Danzig. Er erscheint hier doch nicht als der von Wasa gedungene Spion, als welchen ihn Martin, Deux confesseurs p. 374 (nicht Werder) darstellt.

[3]) Doctor Johann Rheineck, Schwager des Dantiscus.

[4]) Ein unbekannter, sagenhafter Schriftsteller, welchen Jordanis in seiner Geschichte zitiert. s. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen Bd. 1, S. 65. 70.

[5]) Die Antwort auf den Brief übersandte Dantiscus 1536, 23. 4. einem seiner Danziger Geschäftsfreunde, vermutlich Hans Prede. Fr. D 7 f. 39. Der Brief folgt als Nr. 3.

3. 1536, 23. 4. Althaus. Dantiscus [an Johann Magnus]. Bibl. Czartoryski Ms. 244 f. 93. Concept.

Rme in Christo pater et Domine, amice ac frater charissime et honorande, literas D. v. Rme quinta Aprilis Gdani datas pauloante hic gratissimas accepimus, quibus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nos humanissime commonet de Chronicis Goticis et Sueticis Alberti Crancij, que post mortem Sororij nostri, eximij olim Doctoris Reinecij, ad nos cum alijs quibusdam reculis ab illo relictis peruenerunt, eademque Chronica Generosus et Nobilis D. Joannes a werden, prefectus castri Nouensis[1]) etc., in bibliotheca mea et vidit et quedam eciam in illis legit, estque nobis non vulgariter gratum, quod D. v. Rma non grauate fert, vt illorum vsuram aliquandiu, quousque a nostris amanuensibus transcribi possint, habeamus. Ceterum non agnoscimus, que pro sua humanitate atque erga nos beneuolencia D. vra Rma nobis tribuit vt pote in bonis literis minus quam mediocriter versato, quod Chronicorum illorum phrasis vel dictio tersior emendatiorue a nobis ad D. v. Rmam redire possit, redibunt autem, postquam illorum vsus nobis satisfecerit, si non cum auctario, tamen ad eum modum, quo accepimus, integra. De statu suo, quem nobis D. vra Rma describit, se recte et feliciter valere in negocijs presertim suis priuatis, fuit nobis iucundissimum precamurque, vt ea animi tranquillitas ac prospera, qua ad presens fruitur, valetudo Dnis v. Rme duret quam diutissime. porro quod afficitur molesteque fert has in relligione nostra turbas, in quibus periculosis ijs temporibus res nostre ecclesiastice a tantis districtionibus fluctuant, quodque in causa, vt scribit, religionis restituende adeo sollicita est v. D. Rma, quomodo in tanta rerum perturbacione certum consilium et idoneum inuenire possit, summopere probamus, vtque in eo pergat, eciam atque eciam rogamus. verum susque deque imo et pacienter, quod peccatis nostris iuste affligimur, sustinenda ferendaque esse nobis existimo, que Deus contra nos, vt fierent, permisit, quandoquidem, volumus saltem si vera fateri, hec merito patimur, res facit ipsa fidem. Non frustra penitus germanis creuit in oris heresis hec, que id virus vbique vomit, nec causas opus est adferre scientibus illas; ex capite hic fluxum noxius humor habet, inficit et reliquos corrupti corporis artus, vnde stabit rediens hec pituita capite, quod modo sic tremula

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vertigine iure laborat inque vicem capit hoc, quod dedit ante, malum; pharmaca ni vicijs superi curancia pulsis prestiterint, actum (quod procul absit) erit; Suetica non solum, sed Danica siue Britannica Regna sed in bellum cuncta sub orbe ruunt, vltima non procul esse potest iam Iudicis hora, premia qui cunctis, vt meruere, dabit, gens contra gentem surgit, Mars seuit ubique, integritas virtus et pudor omnis abest, in summa vix vlla fides pietasue Parentum, rarus et est nostre relligionis honor, spernuntur pia dicta patrum, stata tempora, leges atque sacri ritus, qui viguere prius, concita sese effert nebulorum Demonis oestro turba ingens sibique cuncta licere putat. Est odio verum, similiter exulat equum et honestum, cum luxu fastu repugnat et eris amor, omnia confuse voluntatis turbinis estu, impietas dum sic viscera nostra quatit. hec qui rescit vel qui reparabit, vt ordo, qui fuerat, redeat, laude colendus erit. res hec sed nostris est longe viribus impar, proderit ingenium consiliumue parum. In primis ponendum foret tot crimina nobis, sumenda et melior vita relicta alia, linquenda ambicio mundique amor, ardor habendi queque, referre pudet plurima nota satis, imploranda Dei clemencia, sepe precanda multis cum lachrimis venia, cum patribus graviter peccauimus omnes, hinc mala, que fecimus, iusta dat ira Dei, hec nos per seuos castigat sepe tyrannos et subdit duro colla superba iugo. Quod si non Deus hic iustis plerumque pepercit, Quid faceret, nusquam qui sine labe sumus? expectat tamen, vt doleamus, seque benignum offert, si volumus linquere iniqua, patrem. Hactenus hec, ne sus forsan docuisse Mineruam dicatur. Sapiens non monitorio eget. Quomodo ista exciderint calamo, nescio, nisi quod tempora ista in ea, que nobis in illis est constans sentencia, obiter impulerint. D. vra Rma fraterne propensioni sincereque simplicitati nostre dabit veniam. De nouis, que D. v. Rma a nobis postulat, nihil est, quod impresenciarum ex Romana aut Cesaris Curia habeamus, in expectacione illarum rerum non secius atque D. v. Rma heremus. misimus et nuper ex

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Castro nostro Lubauiensi[2]) vnum de familiaribus nostris ad Aulam Serenissimi Regis nostri in lituaniam. Quicquid ille retulerit et si interim ex Italia et alijs ad nos regionibus quippiam sciencia dignum Dnis v. Rme perferetur, cum primis eandem participem ac cerciorem faciemus. Quam et faustissime valere et, vt nos, quo amore cepit, prosequi non desinat, ex animo desideramus. Ex castro nostro Altenhaus XXIII. Aprilis MDXXXVI.

[1]) Neumark. [2]) Löbau.

4. 1536, 26. 5. Löbau. Dantiscus [an Johann Magnus]. Bibl. Czartoryski Ms. 244 p. 95. Concept.

Rme in Christo pater et Domine, amice ac frater charissime et honorande. Heri sero iam nocte reddite mihi sunt erudite et humanissime D. v. Rme litere Gdani X hujus mensis scripte,[1]) quibus pro sua in me beneuolencia plura iterum mihi tribuit, quam ego in me sencio et reuera sic res habet. nihil Accisso[2]). De Chronicis Goticis strenue ab amanuensibus meis dabitur opera, vt quantum possit fieri, cicius transcribantur, interea, vt D. vra Rma subtinenciam benignam habeat, impense oro. Elegiam Rni Dni Archiepiscopi Gnesnensis[3]) de morte patroni nostri episcopi Cracouiensis[4]) ab eo mihi missam prius habui, eam vero, quam D. v. Rma sub vera theologica pietate docte eleganterque cecinit, non potuit mihi non esse gratissima, pro qua remitto versiculos, quos amor cum summa obseruancia erga tam Illustrem presulem extorsit. eos iampridem, vt sepulcro appenderentur, Cracouiam misi, quumque eiusmodi funebres cantus D. v. Rmam delectant, addidi his Rmi olim Cardinalis Gattinarij, magni Cesaree maiestatis Cancellarij, Epitaphia, et si quid his diebus mihi ocij supersit, admonicioni tercio ad me communiter facte non grauate parebo. Rmis coepiscopis nostris Lincopiensi[5]) et Scarensi[6]) vicissim omnia fausta precor, atque vtinam in hijs essem fortunis, vt communis vestri exilij dignam et commodam racionem habere

possem, nihil est, quod facerem libencius. Neque ommittam scribens amico nostro Dno Cornelio Sceppero, a quo in horas expecto literas, quin illi res Dnis v. Rme non secus atque meas proprias commendem. Etsi qua alia in re Dni v. Rme pro mea tenuitate vsui esse possum, perscribat meque commendatum habeat. Ex Castro meo Lubauiensi XXVI Maij MDXXXVI.

---

[1]) Aus dem Archiv des ermländischen Domkapitels in Frauenburg (Ab. 5. f. 60) mitgeteilt bei Fr. Hipler, Beiträge zur Gesch. der Renaissance und des Humanismus aus dem Briefwechsel des Johannes Dantiscus (Zeitschr. f. die Gesch. u. Altert. Ermlands Bd. 9) S. 527. [2]) lies: adscisco. [3]) Andreas Krzycki. [4]) Peter Tomicki. [5]) Johannes Brask. [6]) Magnus Haraldi.

5. 1536, 2. 6. Danzig. Johann Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 3 f. 124.

R^me^ in Christo pater et domine, Amice ac frater charissime et honorande. Reddite sunt michi his diebus humanissime litere d. vre. R^me^ ex castro Lubauiensi XXVI preteriti Mensis Mai scripte, quibus adiuncta erant Epitaphia et funebria carmina ex vivacissimis Illustrium virorum ingeniis in laudem R^mi^ olim Cardinalis Gattinarii deprompta, que michi multis rationibus gratissima sunt, tum quia doctissima et pia clarorum virorum ingenia referunt, tum quia ex eis moneor res huius mundi, que caduce sunt, fortius contempnere, tum vero maxime, quia d. v. R^ma^ sua prestanti authoritate tam claros viros ad huiuscemodi pietatis studium prouocauit. Felicem principem, cui contigit tot honorum testimoniis laudem consequi immortalem. Nec dubito, quin, si iam permitterentur Manes eius cum suo Dantisco loqui, faterentur ingenue se plus honoris ab eo solo recepisse quam a reliqua tota charorum suorum multitudine. Proinde expecto cum pio desiderio, quod D. v. R^ma^ non minus conetur suum Thomicium Polonum quam Gattinarium Hispanum[1]) post gloriosa fata ornare. Quamquam enim (vt ex Epithaphio doctissime scripto et Cracouiam misso intellexi) nullum pietatis officium hactenus a d. v.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

R^ma omissum fuerat. Superest nichilominus aliquid, quod extensius ad meam importunitatem facile scribi queat. Quod autem R^ma d. v. pollicetur se scripturam domino Cornelio Sceppero, accipio loco summi et gratissimi officii. Salutant d. v. R^mam nostri R^mi coepiscopi Lincopensis et Scarensis, quibus acceptissimum erat ab ipsa tam humaniter salutari, et felicissime valeat eadem R^ma d. v. et me suo fraterno amore, vti cepit, prosequatur. Ex Gedano anno domini 1536 secunda Junii

v. S. P. Io. arciepiscopus vpsalensis.

Reuerendissimo In Christo Patri et Domino D. Johanni, Dei gratia Episcopo Culmensi, Amico et fratri Charissimo,

Empfangsvermerk: VII. Junij.

---

[1]) Gattinara war geborener Italiener. Das Stammschloß liegt in der Provinz Novara, etwa 26 km nordwestlich von Novara. vgl. C. Bornate, Ricerche intorno alla vita di Mercurino Gattinara grancancelliere di Carlo V., Novara 1899, u. Carlo Denina, Elogio storico di Mercurino di Gattinari in Piemontesi illustri, T. III., Torino 1783.

6. 1538, 30. 5. Vicenza. Johann Magnus an Daptiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 6 f. 30.

R^me in christo pater et Domine, amice ac frater charissime et honorande. Salutem et omnem felicitatem. Quid noui iam parit Italia aut parturit, paucis aperiam. fuerat per preteritam hiemem magna formido per eandem Italiam, ne Turca insuperabili potencia succinctus eam penitus desolaret, proinde non parue pecunie exacte et congregate sunt prǫ milite, qui hostem tam potentem a finibus italie coerceret. Nunc autem deprehendimus verum esse, quod pueri canunt: Sepe facit nimios causa pusilla metus. Nam tota classis Turcica (Si presens fama vera est) vix numerum centum triremium expleuit, que tamen nunc reuocata dicitur ob insultum regis Persarum, a quo Turcus digna factis recipere solet, dormientibus principibus christianis, qui christi aduersarium ab ouili christiano reprimere deberent etc. Sed duo maxima remedia iam preparari videntur contra

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

domesticos et extraneos christi inimicos, primum in conuentu nyssensi in Ducatu Sabaudie, vbi nunc papa constitutus Cesarem et Gallum ibidem eciam presentes ad concordiam reducere conatur etc.,[1]) alterum in concilio generali, quod nunc felici auspicio hic Vicencie inchoatum est. Nam XII die transacti Mensis mai tres R^mi dni Legati Cardinales. videlicet Campegius, Simoneta, Brundusinus[2]), solenniter a clero et populo in hanc ciuitatem introducti principium gloriosum dederunt tam Sancto et necessario Concilio generali, ad cuius felicem consumationem et continuationem merito conuenire deberent omnes pontifices, quibus christiana fides sanguine et vita charior est etc. Hec de concilii principio, quod cum continuatum fuerit, continuabo et ego scripta mea, ne R^ma d. vestra ignora sit earum rerum, que hic aguntur, nec intendo me hinc transferre ante finem mensis Septembris. Et si interea voluerit R^ma d. v. per me hic aliquid fieri, conabor me diligentem exequtorem in omnibus exhibere. felicissime valeat R^ma d. v. et me (ut semper facit) suo fraterno amore prosequatur. Citissime ex vicencia penultima mai 1538. R^m D. V.

Eigenhändig: frater et amicus Johannes arciepiscopus vpsalensis etc.

R^mo in christo patri et Domino D. Johanni Dei gratia Episcopo varmiensi amico et fratri suo charissimo et honorando.

Empfangsvermerk: VI. Septembris.

---

[1]) Die Zusammenkunft Karls V. und Franz I. mit Paul III. in Nizza fand 1538, 19.5—18.6. statt. S. Pastor, Gesch. der Päpste Bd. 5. S. 200—205.

[2]) Aleander, Erzbischof von Brindisi. Die drei Legaten stellten dem Erzbischof damals das höchst ehrenvolle Zeugnis aus: quanta alla persona sua non potemo fare se non testimonio della bontà et virtù sua, et è persona dotta et de ottimo intelletto, empfahlen ihn bei seiner äußersten Dürftigkeit dem Papste zur Unterstützung und wünschten seine Erhebung zum apostolischen Nuntius für die nordischen Reiche. Johann bat um Benefizien in Riga und Breslau in der Höhe von wenigstens 400 Dukaten, um genügenden Unterhalt zu haben. Ehses, Concilium Tridentinum IV, p. 170.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. 1538, 20. 12. Venedig. Johann Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 6. f. 32.

R^me^ in christo pater et domine, amice ac frater et Benefactor humanissime, premissa reuerencia Salutem. Quemadmodum R^ma^ d. v. nichil libentius audiret quam aliquam bonam spem restituende nostre sanctissime religionis christiane, ita ego nichil libentius scriberem, sed adhuc fata nimis aduersa nobis obsistunt. quorum autem culpa tam necessaria restitutio collapse religionis impeditur, sufficienter ostenderem, nisi R^ma^ d. v. ex suaipsius prudencia melius sciret, quam per me scribi posset. fueram hic inani spe deductus in plures Menses,[1]) attamen nunc firmiter asserunt Sanctissimum d. n.[2]) venturum in fine Februarii ad vincenciam pro concilio Generali daturumque operam, vt et illud tam necessarium Concilium cum fructu celebretur et expeditio in turcham efficatius solito preparetur, ad quod non parum facere poterit illa concordia diu desiderata, que est inter eius Sanctitatem pontificiam et Cesaream Maiestatem ac Regem galliarum etc.[3]) Fama quoque est Cesarem in Italiam ad proximum Februarium vel Marcium venturum, vt eo efficatius negocium contra Turchi potenciam prosequatur etc. Ceterum R^me^ domine, Cancellarius et frater noster M. Olaus per singularem fiduciam, qua ducitur erga R^mam^ d. v., impetrauit a Sanctissimo d. n. Mandatum de prouidendo, de quo tamen nullam spem habere posset, nisi confideret R^mam^ d. v, sibi benigno et summo fauore cooperari velle, persuasumque habet, quod, quamuis sit satis amplum et graciosum indultum, tamen, si quid ex eo profecerit, id totum debebit benignitati R^me^ d. v. et venerabilis capituli Varmiensis. Quocirca nichil vmquam enixius a quoquam petere potui, quam impresentiarum Rogo R^mam^ d. v., dignetur eidem fratri et cancellario meo ita assistere, vt compertum habeat R^mam^ d. v. meas Pontificis preces tam pias et iustas minime contempsisse, et si qui exequtores aut procuratores vel promotores illi defuerint, R^ma^ d. v. omnes vices sua singulari benignitate efficaciter supplere dig-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

netur, et si aliquod idoneum beneficium Ecclesiasticum assequtus fuerit et interea deus concesserit nos in Ecclesiam nostram (prout speramus) restitui, pollicemur, quod de illo iuxta voluntatem R^me^ d. v. disponat, seque tam gratum eidem R^me^ d. v. exhibebit, vt merito contenta fiat se talem tamque idoneum virum promouisse. Et Felicissime valeat R^ma^ d. v. Citissime ex patriarchatu in veneciis XX decembris anno 1538. R^me^ D. V.

Eigenhändig: frater Jo. arciepiscopus vpsalensis etc.

R^mo^ in christo patri et domino D. Johanni dei gratia Episcopo Varmiensi Amico et fratri suo charissimo ac honorando.

Empfangsvermerk: XVI Aprilis.

---

[1]) Magnus war Mitte September 1538 von Vicenza abgereist, s. Martin p. 199. [2]) Paul III. [3]) Der Friede zu Nizza im Juni 1538.

8. 1538, 22. 12. Venedig. Johann Magnus an Burggraf, Bürgermeister und Rat von Danzig. Kgl. Staatsarchiv Danzig. Stadt Danzig 300, Abt. 53 Nr. 84.

Spectabiles Magnifici et prudentissimi domini, Amici fratres charissimi ac Benefactores Humanissimi. Salutem et eternam felicitatem. Quociescumque ad memoriam reuocamus illas intolerabiles persequtiones, quas in patria nostra constituti sustinuissemus, toties diuine benignitati gratias agimus, quod nobis istum Spectabilem senatum vestrum beneuolum effecerit, sepeque illum versum, quem David in sua persequtione cecinit, repeto: Benedictus dominus, quoniam mirificauit misericordiam suam michi in ciuitate munita.[1]) vbi enim in toto littore Maris Germanici tam tuta fuisset nostra nostrorumque Reuerendissimorum Coepiscoporum innocentia, nisi apud d. v., que propterea tam memorabile beneficium aliquando optimo iure repetere posint a nostris successoribus Regni Suecie pontificibus, quos speramus quandoque in pristinas fortunas (deo adiuuante) restituendos, ad quod eciam Consilia non inania nunc reperta esse putamus. Si autem tam nobis quam omnibus succes-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

soribus nostris auferatur omnis spes, quam vobis gratificari possemus, nullus tamen homo probus in Svecia vmquam emerget, quin saltem pro affectu gratias agat Humanissimo Senatui Gedanensi, quod Sueonum pontifices et Regni Consiliarios in temporibus difficillimis conseruauerit, Neque nos interea cessabimus, quin, vbicunque idoneam occasionem nacti fuerimus, studebimus nos tales erga spectabilem senatum vestrum et totam vestram Rempublicam prestare, qualem oportebit esse quemlibet fidelem ciuem erga suam propriam patriam. Ceterum Confederatio firma est inter precipuos Monarchas, papam, Cesarem, Gallum, Ferdinandum, venetos,[2]) proiude publica omnium spes est, quod Concilium Generale celebretur, Christiana Ecclesia reformetur et expeditio in Turchas solito efficatior preparetur, quamuis non desint, qui affirmant prefatos principes inducias cum Turcha inituros[3]), vt interim se in alias partes (nescimus quas) sese diffundant. nostrum consilium est, quod vestra Respublica (prout hactenus prudenter fecerat) se in consueta neutralitate conseruet. Et felicissime valeant Humanissime d. vre. Citissime ex Patriarchatu venetorum anno dni 1538 XXII die decembris.

Eigenhändig: D. v. frater et amicus Joannes Dei et apostolice Sedis gratia arciepiscopus Vpsalensis.

Spectabilibus et prudentibus Dnis Burgrauio et proconsulibus ac Consulibus Regie Ciuitatis Gedanensis Amicis et fratribus ac Benefactoribus suis Humanissimis.

---

[1]) Ps. 30. 22. [2]) Vielleicht meint Johann nicht den Frieden von Nizza, sondern die neue Vereinbarung in Rom von 1538, 3. 11. s. Pastor, Bd. 5. S. 208.

[3]) Diese behielten leider Recht, s. Pastor das.

9. 1541, 14. 2. Rom.[1]) Johann Magnus an Dantiscus. Bibl. Czartoryski Ms. 247 f. 357.

R^me^ in Christo pater et Domine Colendissime. binis atque vrgentissimis literis Sanctissimi d. n. ex Venetiis ad Romam Vocatus Humanissimeque a Pontificia

Sanctitate exceptus felicius quam hactenus viuo et valeo Spem certam habens, quod mee humilitatis condicio quandoque consolationem diu expectatam assequetur. Ceterum R^me^ d. quia ob sincerissimam fiduciam, quam de R^ma^ d. v. semper gessi et gero, consului Germano et Cancellario meo M. Olauo, vt mandatum Sanctissimi d. v. de aliqua provisione in Ecclesia Varmiensi impetraret. Rogo et obsecro R^mam^ d. v., dignetur ad illius viri merita erga christi fidem et Ecclesiam, que Sanctissimi d. n. et toti Romane curie satis cognita et probata sunt, benignis ac paternis oculis respicere efficereque, vt m. Georgio dunner (Si possibile fuerit) aliunde prouideatur aut, si id fieri nequeat, Saltem ad pensionem annuam, prout M. Olaus eidem m. Georgio dunner perscribit, sese obligatum fateatur, Quod vtique eo libentius atque fidelius facere debeat, quia Canonicatus ille post obitum Henrici Snellenberg ad nullum prorsus devolvi poterat nisi ad m. Olaum, nec poterant eius procuratores ipsum resignare nec R^ma^ d. v. ipsum alicui conferre, cum ad familiarem pontificis post adeptam possessionem omnino spectaret etc. Vtcunque tamen hec se habeant, nos in meliorem partem omnia interpretabimvr, que per R^mam^ d. v. facta sunt, nec permittemus amiciciam nostram ea vel alia quauis occasione Labefactari. felicissime Valeat R^ma^ d. v. Seque tam M. Olauo quam m. Georgio propicium ac indulgentissimum patrem Ostendat. Rome ex domo Sancti Spiritus in Saxea[2]) XIIII. februarii 1541.

Eigenhändig: R^me^ D. v. deditissimus Jo. Magnus Gothus arciepiscopus Vpsalensis etc.

Reuerendissimo in Christo patri et Domino D. Johanni Episcopo Varmiensi, amico et fratri Suo charissimo In Prussia.

Empfangsvermerk: XXIII. Aprilis, Heilsberg XLI.

---

[1]) Die beiden Brüder waren auf ausdrücklichen Befehl des Papstes von Venedig nach Rom abgereist, wo sie nach einer sehr beschwerlichen Meerfahrt mitten im Winter über Pesaro 1541, 23. 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

angekommen waren. S. Martin, Deux confesseurs p. 204. Der Brief ist daher sehr bald nach der Ankunft in Rom geschrieben.

[2]) Magnus empfand die ihm vom Papste zugewiesene Wohnung im Hospital S. Spirito in Sassia mitten unter Kranken und anderen Pensionären als einen höchst unangenehmen Aufenthalt: durch die Vermittelung des Kardinals Marcello Cervini durfte er seit 1. 8. die Wohnung mit einer anderen im Hause von S. Michele in Borgo, einer Dependenz jenes Hospitals, vertauschen. s. Martin, Deux Confesseurs p. 204. 207.

10. 1541, 3. 9. Rom. Johann Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D. 6 f. 50.

REuerendissime in Christo pater et Domine, frater et amice charissime ac plurimum honorande. literas D. v. R^me^ Braunsbergii XXVI. Mai datas[1]) Rome superioribus diebus accepi, que tanto magis grate erant, quo D. v. R^ma^ suas diligentes et efficaces operas charissimo fratri et Cancellario meo M. Olauo super canonicatu illo Varmiensi pollicetur. Nec dubito, quin ipsa quantotius tam benignis promissis faciat satis. Est enim ei facilimum (!) vtramque partem saluam efficere et conseruare. Nec opus est M. Georgio[2]) illum infelicem Alexandrum[3]) metuere aut alias vias pro firmando iure suo quam per ratificationem resignationis M. Olaui et eius confirmationem per Summum Pontificem jmpetrare etc., alias euenire posset, quod M. Olaus juri suo super illo canonicatu alicui alteri post tot ambages renunciaret, vel si ipse in fata concederet, sine dubio alter mox emergeret, qui se in ius eius faceret surrogari, et ita Canonicatus ille perpetuo litigiosus redderetur etc., Quemadmodum optime spei adolescenti D. Gasparo Hannovio (quem ob suas eximias virtutes et honestissimam conuersationem maxime diligo) proximis diebus significare curavi. Reliquum est, vt me fratremque meum ex corde et animo commendem d. v. R^me^, quam diutissime feliciter valere optamus. Datum Rome in Edibus sancti Michaelis supra Montem anno etc. 1541 3 Mensis Septembris R^me^ d. v.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eigenhändig: addictissimus Jo. arciepiscopus vpsalensis etc.

Reuerendissimo in christo patri et Domino D. Johanni Dei gratia Episcopo Varmiensi Amico et fratri charissimo ac plurimum honorando.

Empfangsvermerk: XIII. Decembris XLI h[eilsberg].

[1]) Unbekannter Brief. [2]) Georg Donner. [3]) Alexander Sculteti. Magnus war demnach jetzt über den Charakter des Mannes unterrichtet worden, vermutlich von Dantiscus oder von Kaspar Hannow.

11. 1544, 6. 9. Rom. Olaus Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 6 f. 64.

R^me^ in christo pater et Domine benefactor et Consolator Humanissime. Quemadmodum alias significaui R^me^ d. v., quomodo in conflictu cum duris officialibus huius curie super jvribus meis integre extrahendis constitutus eram, ita nunc enuncio altercationis exitum votis meis eciam gratis cessisse vsque ad vnum Decanum subdyaconorum siue cruciferorum pape, qui contra decretum pontificis et omnium Cardinalium consistorialiter conclusum, vt michi pallium absque quacunque pecuniarum solucione juxta Concilia veteris Ecclesie gratis permittat, aduersatur. Sed ipse vt pluto per flumina inferi, letheum, stigiam (!), flegetonten, cochytum, eciam per ziziphum me mittere nititur, quia pecuniam reddere nolo. ex alio latere surgunt Cardinales, qui minime permittent, vt illi eciam teruncium soluam, est enim tale artificium presertim adinuentum per illos tales homines, Calchaneo archiepiscoporum in datione vel negatione pallii vt insidientur, tandem victor ero eciam contra illum Scarabeum sine macula. De novitatibus harum partium videlicet legatis missis pro pace, que forte erit eciam propter angustias galli,[1]) Item de Hungaricis novis D. Gasparus Hannouius vtique se resoluet, qui in talibus explorandis satis sagax est et circumspectus, Optime suam vitam et conuersationem inter omnes homines

ducens, quemadmodum Scribo charissime matri eius, dilecte sorori R^me^ d. v., que felicissime valeat. Ex vrbe 6 7^bris^ 1544.

E R^me^ d. v. obsequiosus amicus Olaus Gothus arepiscopus Vpsalensis.

circa beneficia mea in Ecclesia R^me^ d. v. fiat melior dispositio, quomodo fieri poterit pro meo commodo et longi exilii releuatione.

R^mo^ in Christo patri et Domino D. Joanni dei et Apostolice Sedis gratia Episcopo Warmiensi domino et maiori obseruandissimo.

Empfangsvermerk: Datum 6. Septembris. Redditum 1 Novembris h[eilsberg] XLIIII.

[1]) Im Sommer 1544 neigte Paul III. bedenklich auf die Seite der Franzosen und schickte als seinen Gesandten nach Frankreich Kardinal Grimani. s. Pastor. Bd. 5. S. 503.

12. 1544, 1. 12. Rom. Olaus Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 6 f. 63.

R^me^ in christo pater et Domine, D. Benefactor humanissime, premissa reuerencia Salutem et eternam felicitatem. Scripsi alias in principio Septembris[1]) respondendo literis R^me^ d. v. alias michi 27 augusti ex Braunsberg scriptis[2]) gratias agens R^me^ d. v., quod tam sollicita est optatam consolationem michi foris afferre domique pro mea commoditate in constitutione pensionum elaborare. magna sunt ista, sed maximus et candidissimus animus est, vnde hec beneficia manare cognosco, que, si vita duraverit, curabo omnimodam gratitudinem, vbicunque potero, eidem R^me^ d. v. demonstrare. Ceterum vbi scripsi me alias in caribdi vel voragine officialium pro habendo pallio non mediocriter, vt illud michi libere (juxta decretum consistoriale) permitterent, elaborare, jam dudum 26 octobris per eiusdem pallii impositionem ad terminum pervenisse, ita vt hoc bullasque et omnia jura ad meum officium requisita plenarie teneo, nec aliam superesse sollicitudinem, quam

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

quod Sanctissimus dominus noster me in bonis redditibus sufficienter provisum ad partes provincie mec viciniores (vbi fructificare valeo) hinc emigrare permittat, prout Sepius est pollicitus et presertim ante 4 dies, quando dixit se iam statuisse de Concilio generali, vt ad Dominicam letare in tridento inchoetur[3]), velleque me in expensis satis liberaliter provisum eo destinare vna cum aliis specialiter deputatis ac deputandis, gratias egi nec restabo in corde meo, quin ita libenter facerem iuxta omnia queque mandata Sanctitatis eius. Vix tamen hinc ante principium marcii abeam[4]) constituto Domino Gaspare Hannovio nostro (qui in melius mutavit hospicium suum), negociorum meorum fidelissimo procuratore, vt occasionem singulos Cardinales (quibus scripturus sum e via) accedendi habeat, et ne eius persona illis ignota sit in exitu meo (vt eum tanquam me audiant), omnibus Cardinalibus et amicis singulariter commendabo. Eundo igitur ad Concilium generale vereor, ne morale gregorii verbum nobis accidat dicentis: Ethiops niger balneum ingressus et niger inde exit, attamen balneator mercedem repetit pro candore. Sed vltra gregorii vnum alia veritatis sentencia surgit de primo lapide mittendo[5]) aut festuca de alieno oculo eruenda.[6]) attamen res desperata ad bonum exitum (Imperatore et gallo concordatis) facile deducetur, si serio et recta intentione ad dei honorem fuerit inchoata. fama est hic Cesaream Maiestatem doctioribus viris omnium regnorum hispanie expensas statuisse, vt ad hoc Concilium appropinquent. Itidem refertur de rege gallorum, quid autem euenerit, bono tempore intelliget R^ma^ d. v., que sciat nicolaum fridewalt[7]) die animarum ad eternam pacem (post indicibilem medici et meorum seruitorum curam sumptis omnibus sacramentis maxima devotione) emigrasse sepultumque fore penes charissimum nepotem meum (qui ante annum obiit)[8]) in Ecclesia S. Michaelis, quotidie super eorum sepulcrum offero preces ad Dominum Deum, cui R^mam^ d. vestram intimo corde semper commendo. Ex vrbe prima X^bris^ 1544.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

E. R^me^ d. v. deditissimus Olaus eadem gracia arepiscopus vpsalensis.

Si quid relatu dignum a patria mea audierit R^ma^ d. v., mittat illud ad Dominum Johannem baptistam feramvscum secretarium Venetum, maxime rogo, vel ad ipsum R^mum^ Cardinalem tridentinum, cuius fauorem captabo.

R^mo^ in christo patri et Domino domino Johanni Dei et apostolice Sedis gratia Episcopo Warmiensi dignissimo Domino et Benefactori humanissimo.

Empfangsvermerk: Datum 1 decembris, Redditum XXVIII Maij h[eilsberg] XLV.

---

[1]) S. den vorhergehenden Brief. [2]) Unbekannter Brief.

[3]) Ueber die Ankündigung des Konzils für 1545, 15. 3. im Konsistorium 1544, 19. 10. s. Concilii Tridentini Actorum P. I. ed. St. Ehses (Conc. Trid. P. IV.) p. 385. n. 282. 283.

[4]) Als daher der ermländische Domherr Samson von Worein auf seiner Reise nach Rom einen Brief des Dantiscus an Olaus mitnahm, und in Venedig, wo er 1545, 16. 2. ankam, niemand den Erzbischof kannte, gab er den Brief einem Adligen aus dem kaiserlichen Hofhalt mit, welcher nach Trient reiste. Fr. D 70 f. 244. 1545, 20. 3. Rom. Samson von Worein an D.

[5]) Luc. 14, 28. [6]) Matth. 7. 3. Luc. 4, 41.

[7]) Den Tod des Nikolaus Fridewalt, Sohnes des Nikolaus Fridewalt in Elbing, erwähnen noch einige andere Briefe in der Korrespondenz des Dantiscus. Fr. D 97 f. 42. 1545, 2. 1. Augsburg. Anton Fugger an D. Das. f. 59. 1545, 28. 2. Ders. an D. D 91 f. 18. Krakau. Georg Hegel an D. D 6 f. 87. 1546, 27. 3. Rom. Hannow an D. D 7 f. 46. 1545, 11. 3. Heilsberg. D. an Nikolaus Fridewalt (Concept). Cz. 1599 f. 529, 1545, 9. 5. Rom. Hannow an D. — Fridewalt studierte im Wintersemester 1541 in Wittenberg. s. Album universitatis Vitenb. ed. Förstemann p. 192. G. Freytag, die Preußen auf der Universität Wittenberg u. die nicht preußischen Schüler Wittenbergs in Preußen (Publ. des Ver. f. d. Gesch. v. Ost- u. Westpreußen 1903) s. S. 40.

[8]) s. Martin, Deux confesseurs p. 217.

13. 1544, 20. 12. Rom. Olaus Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 6 f. 66.[1])

R^me^ in christo pater et domine ac benefactor Humanissime, pollicebar me in nouissimis scriptis meis

vltimis diebus Novembris [2]) hinc ad R^mam d. vestram transmissis enodaturum eam perplexitatem, quam tunc inminere dixi super cardinalibus de novo eligendis. Ideoque breuitati inserviens dico Summi pontificis auctoritatem voluntatemque multorum opiniones et obiectiones tandem vicisse hosque creasse Cardinales die 19 Xbris, que fuit sexta feria quatuor temporum 1544.[3])

Episcopum Tudertinum de cesis Romanum [4])
E. Brixiensem Venetum de corneliis [5])
E. Durantum pape secretarium brixiensem [6])
E. forosemproniensem pape secretarium florentinum [7])
Castellanum Sancti angeli de rupinis romanum [8])
E. Datarium capo de ferro Romanum [9])
E. oratorem regis gallie Monsignor rhodes [10])
Zafandratum arepiscopum Mediolanensem [11])
Ottonem truxes E. augustensem [12])
filium domini de granvela atrabatensem burgundum [13])
Salburgensem Episcopum germanum [14])
Conpastellanum E. Hispanum [15])
Episcopum Corianum Hispanum. [16])

duos reseruatos habet in pectore, quorum vnus creditur esse vicarius archintus, magnus amicus R^me d. v. [17]) hii ad honorem vocati onera sentient adeo grauia, vt vix similia hercules tulerit aut vastissimus atlas. attamen asserere non audeo, quis eorum deputabitur ad Concilium generale, quod vtinam zisipho non evoluatur. pax cesaree Maiestatis cum gallo stabilita [18]) adhuc creditur in longum tempus permansura, Licet non desint, qui pessima queque inminere vaticinantur.

De partibus mei aquilonis solum expecto informationem R^me d. v., cuius prophecia heu dolor ante calamitatem non perspecta verificabitur apud Gedanenses,[19]) quorum vnicum remedium est, vt cum principibus celi et terre sese quantocius conponant. Cum pare pugnare dubium, cum principe stultum, neque tutum est contempnere divos. Nicolaus locka [20]) sanus venit ante duas septimanas in hanc Vrbem bono consilio nostri Hannovii et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meo provide dirigendus. felicissime valeat R^ma p. v. ex vrbe XX X bris 1544.

Salutetur nostro nomine d. Anna charissima soror R^me d. v.[21]) cum reliquis amicis.

Eidem R^me d. v. addictissimus Olaus arepiscopus Upsalensis.

R^mo in christo patri et domino Johanni dei et apostolice Sedis gratia Episcopo Warmiensi Domino et amico charissimo.

Empfangsvermerk: Datum Rome 20. decembris, Redditum XXVIII Maij h(eilsberg) XLV.

---

[1]) Gleichzeitig mit diesem Brief kam wohl der Brief des Erzbischofs an Johann von Werden in Danzig an, welchen Dantiskus in seinem Briefe 1545, 10. 6. Heilsberg, an seinen Bruder Bernhard (Fr. D 7 f. 54) erwähnt. Bernhard erhält den Auftrag, Werden anzufragen, ob er den Brief beantworten wolle, er könne dann den Brief mit der Antwort des Dantiscus nach Rom mitschicken.

[2]) Gemeint ist ein anderer unbekannter Brief als der 1. 12. datierte. [3]) Vgl. Pastor, Bd. 5. S. 508.

[4]) Federigo de Cesis, Bischof von Todi. [5]) Andrea Cornaro, Bischof von Brescia.

[6]) Durante de Duranti. [7]) Niccolo Ardinghello, Bischof von Fossombrone.

[8]) Tiberio Crispo. Ueber die Gründe seiner Promotion s. Massarellis Diarium in Concilium Tridentinum, ed. Merkle, T. I. p. 196

[9]) Geronimo Capodiferro. [10]) George d'Armagnac, Bischof von Rodez.

[11]) Giovanni Francesco Sfondrato, Bischof von Cremona.

[12]) Otto Truchseß von Waldburg, Bischof von Augsburg, s. Hist. Jahrb. der Görres-Gesellsch. VII, 177; XX. 71.

[13]) Antoine Perrenot Granvella, der jüngere Granvella, Bischof von Arras. [14]) Diese Angabe ist nicht richtig. [15]) Caspar Avalos.

[16]) Francesco de Mendoza, Bischof von Coria. Das Verzeichnis der Promovierten, welches Olaus gibt, ist nicht vollständig: es fehlen Bartolomé de la Cueva und Jacques d'Annebaut.

[17]) Ueber den Generalvikar von Rom Filippo Archinto s. Pastor, Bd. 5, Personenregister. Archinto stand jetzt mit Dantiscus durch dessen Neffen Kaspar Hannow in Verbindung. Die Bekanntschaft Beider rührte aber schon aus der Zeit her, da Dantiscus noch als Gesandter Polens am kaiserlichen Hof in Spanien weilte; Archinto war damals Gesandter des Herzogs von Mailand. Dantiscus ließ

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1545 des Archintus Buch Christiana de Fide et Sacramentis contra haercticorum id temporis errores explanatio bei Vietor in Krakau drucken. s. Stanislai Hosii epistolae, Tom. I. nr. 197. 198.

[18]) Der Friede zu Crespy (1544, 17. 9.) s. Pastor, Bd. 5 S. 506.

[19]) 1544 wurde die Stadt Danzig vom König genötigt, das Gebiet von Putzig, welches sie bis dahin pfandweise besessen hatte, zurückzugeben. s. Lengnich, Gesch. der Preußischen Lande, Bd. 1. S. 268 u. ff. In seinem Gedichte Jonas Propheta (wohl von 1535) hatte Dantiscus, der mit der religiösen Neuerungssucht der Danziger durchaus nicht einverstanden war, der Stadt die Strafe Gottes wegen ihrer Ueppigkeit und Gottlosigkeit durch Rückgang ihres Wohlstandes vorhergesagt. Vgl. Boehme p. 138. An dieses Gedicht vielleicht oder an eine ähnliche briefliche Bemerkung des Dantiscus erinnert Olaus.

[20]) Nikolaus Loka erhielt 1542 ein ermländisches Kanonikat, welches ihm Kaspar Hannow zedierte. s. Stanislai Hosii Epistolae ed. Hipler et Zakrzewski, T. I. nr. 109 u. Index das. s. v. Loka. Ungefähr Mitte August 1544 war er nach Italien gereist.

[21]) Anna, Mutter des Kaspar und Johann Hannow, in zweiter Ehe mit dem schon genannten Sekretär Dr. Rheineck verheiratet, seit 1535 Witwe.

14. [1545, nach 8. 8. Trient]. Olaus Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Fráuenbg. D 67 f. 22.

R^me^ in christo pater et domine, amice ac Benefactor Humanissime. Scripsi R^me^ p. v. 18. Julii[1]) per fidelem quendam notarium vratislauiensem hinc eo tempore euntem in vratislauiam talesque literas meas conmisi domino doctori dominico a Brockendorff Canonico[2]) Seniori, vt diligencia facta quam maxima eas curaret fideliter mittere ad R^mam^ d. v. In quibus quidem literis, qualis erat facies Convocati Concilii, que spes videlicet et quis timor, aperiebatur. Nunc autem, que postmodum acta sunt, necesse est ostendere d. v. venerunt circa finem Julii duo Episcopi De hispania asturicensis[3]) et gienensis[4]) cum egregia comitiua, primus 4^r^, alter 6 magistros theologos viros doctissimos secum adduxit, in quorum numero quidam frater alphonsus de Burgo[5]) est, qui conposuerat volumen contra omnes hereticos et procedit ordine alphabeti, primum agendo de adoratione vnius veri dei, de beatitudine, cultu, diuinitate etc. et,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

que heretici contra hec et quid scripserunt, optime enarrat. Deinde parum post aduenit arciepiscopus panormitanus[6]) secum adducens 4 doctores theologie viros religiosos S. dominici et S. francisci vti alii hispani predicti. post hos 5 die augusti ingressi sunt Tridentum 4 Episcopi galliarum, senior et prior arepinus aquensis claremontensis.[7]) qui tres doctores secum adduxit optimos theologos, reliqui duo nullum habebant. erat ante eorum aduentum magna pars doctorum vna cum aliis precedentibus episcopis, preterea jvrium doctores ab Hispania missi jvssu cesaris, abbates tres, ferrariensis, Brixiensis et Sancti georgii apud venetos viri excellentioris ingenii ordinis Sancti benedicti,[8]) qui sunt in tota eorum congregatione. vnus eorum videlicet venetus librum de libero arbitrio conposuit, in quo non satis bene concordare videtur cum aliis antiquis presertim augustino. hi omnes ardentissimo desiderio feruntur, vt via disputationis veritatem aperiant aduersariis catholice fidei nostre. Sed non video, quomodo illa via satisfiat eorum desiderio, quum heretici omni astucia et cauillatione fingunt et impediunt huiusmodi congressum. In primis quidem vti feruentissimi fuerunt ad disputandum, ita nunc nedum tepidi, sed cavillosi, ne vmquam eo ordine reducantur ad apertam veritatem, quia vti tunc ita et nunc cum omni confusione a cathedra expellerentur. alia via forsan opus erit, qualem christianissimi principes olim seueris legibus successoribus suis (ne sinerent maleficos viuere) demonstrarunt. Si Consiliarii cesaree maiestatis acutius respicerent Codicem de hereticis et manicheis, de episcopis et clero, de Summa trinitate etc.[9]) cum aliis infinitis iuribus, longos circuitus tucius effugerent et lucidam ac omnimodam veritatem inuenirent, et esto, quod ad disputationem adduci possent, ratione ita eueniet, quemadmodum Criso|s|tomus dicit: Heretici vinci possunt, non tamen fatentur se victos, Ideo placari nequeunt, Sed multis mendaciis et insidiis se jactant victores, et hoc est in causa, quod prius memini me eciam induxisse in scriptis meis apud R^mam

d. v. eciam de mente origenis, Tertulliani, Augustini, Hieronimi et Ambrosii[10]) etc. Die 5 augusti facte sunt solennes exequie ad mandatum R^mi domini Cardinalis Tridentini pro jvniore regina poloniae, filia ferdinandi.[11]) Sequenti die et duobus aliis celebrate sunt Ad laudem dei misse tres pro honore novi heredis filii philippi in hispania geniti,[12]) prima de transfiguratione domini cum sermone latino, 2^a de S. spiritu cum oratione in vulgari Italico et 3^a de beata virgine cum oratione lingue hispanice. facta eciam sunt tria splendidissima conuiuia cum inmensis sumtibus et flammis eciam in altissimis montibus. primum conuiuium habebant conuocatis omnibus episcopis et magnatibus 3^s legati pontificis, 2^m frater Cardinalis Tridentini in arce huius vrbis,[13]) 3^m orator cesaris don dega.[14]) qui hodie huc reuertetur a bressa, vbi aliquot diebus causa solacii fuerat cum Cardinali Tridentino. fertur, quod hoc suo reditu aperiet Reuerendissimis dominis legatis et episcopis mentem cesaris circa progressum concilii, quomodo Cesarea maiestas dato adhuc longiore tempore et conuentu in ratisbona prudenter velit reducere protestantes ad consentiendum in concilium tranquilla manu, et licet sua maiestas descenderat ad inferjorem germaniam, tamen pollicetur se ad festa Natalia christi jn ratisbona affuturum. Stante tam longa mora et circuitu videntur prelati hic congregati duci in magnam desperationem nec forsitan sine causa, maximas enim habent cum indicibili incommoditate expensas sub spe, quod cicius satisfieret eorum expectationi, sed alium experientur effectum neque hinc sub rigore obedientie ante datam licentiam exire possunt. Quid autem eueniet, curabo per nobilem dominum anthonium fugarum augustanensem (cui nunc celerrime scribo), vt R^ma d. v. sciat. heri accepi literas a charissimo nostro gaspare,[15]) qui sanus est, scilicet rome dicit ortam mortalitatem, in qua 21 Julii absorptus est Stanislaus penitenciarius polonice nationis.[16]) ego rescripsi, vt curam habeat boni regiminis sui meaque, si quid acciderit, vtatur medicina, per quam

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aliquid releuaui eum rome et dedi eam in manus eius, vt longeuus sit super malam terram. Hac forsan futura septimana facient cesariani solennes exequias pro illa jvvencula matre novi heredis, que posthumum reliquit etc.[17]) fertur cesarem dedisse Luteranis in optione concilii continuandi tres ciuitates, Coloniam, treuerum vel metium in Lothoringia etc.[18]) Hec reuerendissime d. vti sine ordine scripta sunt, ita dignetur ea suo prudentissimo judicio bene perpendere ac ordinare. festinans nuntius parit tumultuarium stilum et forsan fastidiosum. volui potius aliquid celerius quam nichil scribere, ne frustraretur R^ma d. v. in meditatione sua, dum anxia turbataque manet fluctuante religione. Ego me hinc recipiam ad patriarcham venetum,[19]) si licencia conceditur episcopis et prelatis abeundi. habeo enim talem causam, qve jn dispendium vite et fortunarum mearum me cogit hic remanere in Italia, donec metiar exitum rei, quia, vbi semel descendero in germaniam, etas et vires amplius toties peregrinandi in hunc locum non sinent. Superueniet enim mansuetudo etc. felicissime valeat R^ma d. v. meoque nomine salutet charissimam sororem suam dominam annam.[20]) adhuc vsque primum diem augusti filius eius nulla habebat noua de tota polonia in roma, attamen sperat se in causa Scultetica[21]) victoriam reportaturum etc.

Eiusdem R^me p. v. deditissimus olaus Arepiscopus Vpsalensis.

parans clausuram harum literarum video ex fenestra maximam multitudinem rusticorum vtriusque sexus cum plebanis et paruulis processionem facere letaniasque cantare pro impetratione pluuie in montibus his arduis et sterilibus. neque hec sola est processio nunc visa, sed sepius in transacta estate cum vexillis crucis et aliis deuocionibus admirandis. Sic sic pauperes norunt aperire celum, vt pluat super bonos et malos.

R^mo in christo patri et Domino d. Johanni Dei et apostolice Sedis gratia Episcopo Warmiensi amico charissimo. Hyltzbergkh Presla.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Empfangsvermerk: Datum Tridenti 1 Augusti, Redditum XIIII Decemb. h[eilsberg] XLV.

[1]) Vermutlich meint Olaus den Brief 1545, 20. 7. an Dantiscus s. J. Collijn, Johannes och Olaus Magnus p. 12.

[2]) Der Breslauer Domherr Dominikus Brockendorff hatte Johann Magnus, welcher dort auf der Reise nach Rom 1537 das Bein brach, bei sich beherbergt. s. Martin, Deux confesseurs p. 604.

[3]) Didacus de Alaba y Esquirol, Bischof von Astorga. Massarelli setzt seine, des Pacheco und Tagliava Ankunft 30. 6. an. Concil. Trident. ed. Merkle. Tom. I. p. 212.

[4]) Pedro Pacheco, Bischof von Jaën.

[5]) Gemeint ist der Minorit Alfons de Castro mit seiner Schrift adversus omnes haereses libb. XIV, von der er den Beinamen haeresiomastix erhielt. s. Buchberger, Kirchliches Handlexikon S. 137. Hurter, Nomenclator IV², p. 1184. Conc. Trid. T. I. Index s. v. Castro. [6]) Pietro Tagliava, Erzbischof von Palermo.

[7]) Nach Massarelli (das. p. 230) Antoine Filheul, Erzbischof von Aix, der Bischof von Clermont Guillaume du Prat, der Koadjutor von Rennes Claude Dodieu, Freund des Dantiscus, und der Bischof von Agde Claude de la Guiche.

[8]) Die drei Benedictineräbte, welche 18. 6. auf dem Konzil erschienen, waren nach Massarelli (p. 206. 207. 327) Lucianus Mantuanus de Ottobonibus, Abt des Klosters St. Maria Pomposa bei Ferrara, Isidorus Clarius aus Brescia und Chrysostomus Calaber, Abt von St. Trinità in Gaeta. Ueber Clarius s. Fr. Lauchert, Die italienischen literarischen Gegner Luthers (Erläuterg. und Ergänzg. zu Janssens Gesch. des deutschen Volkes, her. v. L. v. Pastor, Bd. 8) S. 443 u. ff. Er ist vielleicht der Abt von St. Giorgio in Venedig, von dem Olaus Magnus schreibt.

[9]) s. die genannten Titel in den Dekretalen Gregors IX.

[10]) Unbekannter Brief.

[11]) Die Exequien für die frühverstorbene Elisabeth von Oesterreich, Gemahlin des Sigismund August von Polen, erwähnt auch Massarelli im Diarium p. 230.

[12]) Auch über diese Festlichkeiten zu Ehren der Geburt des Don Carlos s. Massarelli p. 231—234.

[13]) Baron Nikolaus Madruzzo.

[14]) Don Diego Hurtado de Mendoza, Gesandter Karls V. Nach Massarelli (p. 248) kehrte er 26. 8. aus Bressanone zurück, wo er den Kardinal Madruzzo hatte treffen wollen.

[15]) Kaspar Hannow.

[16]) Stanislaus Rzeczyca. Viele Briefe von ihm, auch an Dantiscus s. in den Acta Tomiciana, T. XI. X., mehrere ungedruckte sonst im Briefwechsel des Dantiscus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[17]) Maria von Portugal starb 15. 7., vier Tage nach der Geburt des Don Carlos.

[18]) Von dem Gerücht, das Konzil solle nach Köln verlegt erzählt auch Massarelli p. 372. [19]) Geronimo Quirino.

[20]) Die Witwe des Dr. Rheineck.

[21]) Ueber den Prozeß des Dantiscus gegen Domherr Alexander Sculteti in Rom s. L. Prowe, Nikolaus Coppernikus, Bd. 1, 2. S. 359.

15. 1545, I. 11. Trient. Olaus Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenburg D 6 f. 41.

R^me^ in christo pater. consideratis ac circumspectis multis mediis et occasionibus, quibus ad possessionem Canonicatus nostri lubicensis in hac temporum malignitate meliorem introitum nancisci valeamus, nullum votis nostris magis ydoneum et opportunum jnuenimus, quam quod R^ma^ p. suis scriptis et nunciis sub calculo nostrarum expensarum breue apostolicum presentibus annexum cum procuratorio instrumento ad lubecum mittere velit ibique amicos rogare, exhortari ac persuadere, vt michi (in tam sanctis negociis pro fide christi susceptis et ad bonum finem deducendis) adesse velint vestreque R^me^ p., quantocius fieri poterit, optatum rescribere responsum; quo facto, pro quo voluerit eadem R^ma^ D. v. (vti alias pollicitus sum) sacerdocium áliud obtinere sub annua pensione, libenter permittam eidem vti, frui et gaudere in illo etc. Dominus gaspar nepos vester non secus ac hercules cum ydra pugnat,[1]) quin ad bestias cum paulo vtinam simili paciencia et merito preliatur rome. Suasi illi aliquoties, vt post septennale studium nunc fere impletum capiat doctoratum in vtroque vel altero jvrium in aliqua ciuitate Italie, si non velit rome, antequam descendat ad dulcissimam conuersationem vestram, de qua forte vrgentibus causis alias redire oportet in Italiam. practicam licet jnuitus magnopere didicit, Speculatiuum domestico silencio adiiciat studium et pro honore Ecclesie ac vtilitate amicorum satis in consilio et auxilio prevalebit. Nec dubito, quin similibus exhortacionibus eum admonitum reddiderit R^ma^ d. v, que omnibus prudentissime prouidere solet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rvmor apud nos spargitur ducem prussie mortuum fore, si sic achademia (proventibus artificio tali quali congregatis) destituta cito in primam materiam resoluetur, deus faciat, vt Regia maiestas vobis concedat bonum vicinum priori tamen in religione dissimilem. Vereor, ne d. Johannes a Werden [2]) incidet in aliquam ligam, que parum placebit sacre regie maiestati. Suasi tamen propter veterem consuetudinem, vt valde circumspecte agat in hoc tempore periculoso presertim circa permissionem apostatarum predicatorum, qui tanta calumpnia et contumelia diuidunt christum. ymmo super omnia suasi nomine meo jntime salutare clarissimum virum dominum eggerdum kempe [3]) exhortando, ne jnnocentissimos filios suos ymmolet demoniis et non deo jn wittenberga et scholis vicinis, vbi sedes est Sathane, quid autem per prudenciam suam homo frugi et sapiens facturus sit, ostendent soboles ille jn tempore, quod pater bonus ignorat. felicissime valeat R^ma p. v. ex vrbe Tridentina Die omnium santorum 1545. Solita spe aperiendi Concilii magni Episcopi maxima paciencia hic expectant. heri accessit Episcopus Ciuitatensis [4]) in Hispania, Heretice prauitatis in patria sua sagacissimus inquisitor, qui forte exequtores habet potentissimos. bonus esset vicinus R^me p. v., vbi oues sunt infecte, licet candidam gerant lanam etc.

e R^me d. v. deditissimus Olaus Upsalensis.

R^mo in christo patri et domino Johanni Dei gracia Episcopo Warmiensi domino et amico ac benefactori charissimo In helsbergg.

Datum Tridenti prima Novembris, Redditum vltima Decembris h[eilsberg] 45.

---

[1]) Gemeint ist der Prozeß gegen Domherr Alexander Sculteti, von dem auch der Brief 1545, 8. 8. am Schlusse redet.

[2]) Bürgermeister von Danzig. Die Mahnung bezieht sich auf den immer grösser werdenden Einfluß, welchen die lutherischen Prediger, an ihrer Spitze Pankratius Klemme, in Danzig gewannen. s. Th. Hirsch, der Prediger Pankratius S. 40 u. ff. Herm. Freytag, Die Beziehungen Danzigs zu Wittenberg S. 61 u. ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[3]) Der Danziger Ratsherr Eggert von Kempen Seine beiden Söhne Jakob und Eggert kamen 1538 nach Wittenberg. Eggert wurde 1550 Domherr und 1551 Domdekan des ermländischen Kapitels. s. Zeitschr. f. d. Gesch. u. Altert. Ermlands Bd. 3. S. 361. H. Freytag. Die Beziehungen Danzigs zu Wittenberg. S. 107. Beide Söhne sind 1538 als Studenten im Album der Universität verzeichnet.

[4]) Francesco de Navarra, Bischof von Ciudad Rodrigo.

16. 1546, 18. 6. Trient. Olaus Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg D 6 f. 94.

R^me^ in christo pater, domine et benefactor charissime. Quemadmodum fere omnia, que in preteritis tribus superioribus sessionibus acta sunt in hoc generali concilio, diligenter significare curaui R^me^ d. v., Ita quoque et hesterne sessionis quarte [1]) seriem et ordinem notificare decet. presidebant ante summum altare 3^s^ apostolice sedis legati de latere post finem misse de Sancto Spiritu habite (ante quos in medio scilicet trium episcoporum sedentium et totidem doctorum stantium post letanias ac hymnum veni creator et ante veni sancte Spiritus cum collectis et orationibus solitis) legebantur duo decreta, primum super determinatione peccati originis, a cuius contagione beatissima virgo preseruata excipiebatur Juxta duas extrauagantes Sixti de reliquiis et veneratione sanctorum,[2]) alterum decretum multa membra in partes distincta continebat, de prebenda videlicet theologicali in locis insignibus, vbi presertim multitudo cleri est, instituatur, vt sacre scripture ordinarius et ydoneus lector eius sustentatione foueatur vel prima prebenda vacans omni cassata resignatione seu gratia expectatiua eidem assignetur. Item quod in monasteriis scilicet Sancti benedicti, bernardi et similium, vbi ociosam videntur ducere vitam ingeniosi adolescentes, fiat lectio sacrarum literarum. hoc ipsum eciam in fratribus regularibus, ut scolasticam disciplinam propter predicationes et confessionum examinationes diligenter exerceant, determinabatur. Cartusianis data est licencia eo casu linguam aperiendi, vt loquantur recte. Item quod Episcopi predicent per se vel alias, seueriter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

est statutum. Sed de eorum residentia apertius determinanda (licet in predicatione tacite sit inclusa) alio tempore et Decreto solito seuerius aliquid statuetur, misera etenim res et perpetuo gemitu deploranda, quod plerique Episcopi forsitan ad 30 annos vel tota etate Ecclesias suas et oues non viderunt aut agnoscere curauerunt. cum de moribus reformandis agetur, et hec quoque abhominatio aperietur. Item de predicatione plebanorum et aliorum curam animarum habentium. Item de regularibus ordinis mendicantium, quod sine ordinariorum petita et obtenta licentia nullatenus predicent, et si errores et scandala seminauerunt, eorum insolenciam corripiat Episcopus, presertim vbi generalis vel superior huiusmodi predicatoris negligens fuerit in corripiendo. circa hunc articulum (propter exemptos et similes) difficultates exorte sunt, attamen sublate, vt nullo obstante impedimento in fauorem fidei crimina non maneant impunita aut in malicia sua glorientur etc. Item de questuariis, quorum ingens et forsan insolens numerus est in hispania, statutum est, ne vllo modo predicent, prout alias meri laici propter questum aperte fecerunt. Item quinta et sequens sessio pro die Jovis post Jacobi indicta est. Item seueriter accusata est contumacia episcoporum absentium, qui domi sine legitimo impedimento delitescunt tanquam mercenarii. Posthac citius, quomodo fieri poterit, articulus de iustificatione jmpij absoluetur locum et ordinem preparans ad alia magis necessaria videlicet de sanctissimo vsu septem sacramentorum et aliis condependentibus rebus ac reformatione morum, prout in prima apertione et sessione promissum extitit. Curabo, vt in breui bullas seu decreta huius 4 sessionis habeat R^{ma} d. v., que hac breui relatione contentari dignetur super materia concilii nostri generalis. De francia et anglia, quod pax sit, vt rumore leto nescio quo authore percepimus, verum verbum non habemus, ymmo non certum est, quamdiu duret pax inter cesaream maiestatem et gallum, prout ego ab episcopis francie colligere possum, attamen bene spe-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rare licet, quia cardinalis Tridentinus[3]) ruere et celeritate postarum ad pontificem de cesare a ratisbona missus ante dies octo hoc precipue in conmissis inter alia ardua negocia habere creditur, quod pontifex vigilet, ne gallus forsitan cum turca sese a tergo eleuent, dum imperator occupatur in corripiendo luteranos, prout jam cepit contra coloniensem,[4]) qui adiutorio seditiosorum ciuium noctu eam vrbem ingredi tenptauit hinc inde accersitis foraneis copiis, sed conatus ille cesarianorum vigilanti presidio et vi armorum extinctus est. preterea cesar jusserat, vt lantgrabius[5]) (secum accepto Duce brunxvicensi)[6]) ad se celeriter veniat. Ita et Johannes dux saxonie, cuius oratores excusationes forsitan friuolas allegantes sine vlla audiencia dimisit. Item nurnbergenses in solo langravii saluoconductu et christiana libertate confidentes per amicos ducis brunxvicensis, dum opulentum a nundinis hincinde questum reportarunt, ultra centum milia amiserunt, et hec inicia maijorum sunt malorum, Si ezechieli credendum sit forsitan capitulo 18 et similibus de tyro et sydone etc. Intelligo preterea ex scriptis a ratisbona susceptis, quomodo rex dacie, holsatus dico,[7]) Cartusianis prope lubec permiserit colligere ac vestire fratres iuxta regulas eorum hoc excepto, quod nullam dicant missam latinam, donec illa declarata fuerit per generale concilium, quod ydolatriam non sapiat. Si hoc verum est, signum formidinis sue aperit, quod generale concilium cornua producet et vngulas, et reuera sic in expectatione certa est multorum bonorum hominum, qui et apud deum et apud homines instant, ne concilium hoc ante optatum finem et Ecclesie consolationem dissoluatur. De lubicensi prebenda R^ma d. v. modum jnueniat, ne ob defectum solicitationis statutorum in ea defraudemur, postea bene vti in omnibus aliis longe maioribus rebus concordabimur, et felicissime valeat R^ma d. v., que charissimam sororem suam salutet. ex Tridento 18 Jvnii 1546.

Eidem D. v. R^me addictissimus Olaus eadem gratia arepiscopus Upsalensis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

R^mo in christo patri et domino d. Johanni dei et apostolice sedis gratia Episcopo Warmiensi D. et amico charissimo.

Empfangsvermerk: Datum Tridenti 18 Junij. Redditum konigksbergk V. octobris XLVI.

---

[1]) vgl. zum Ganzen Conc. Trid. ed. Merkle et Ehses, T. V. p. 238. u. ff. Die Sitzung 1546, 17. 6. wird sonst als fünfte Sizung gezählt.

[2]) Extrav. comm. lib. 3 tit. 12 de reliquiis et veneratione sanctorum cap. 1. u. cap. 2.

[3]) Ueber die Reise des Kardinals Madruzzo zuerst nach Regensburg zum Reichstage, dann über Trient nach Rom mit Aufträgen des Kaisers an den Papst s. Massarelli, Diarium p. 547. 554. auch Pastor, Bd. 5 S. 551, Anm. 6.

[4]) Hermann von Wied. [5]) Philipp von Hessen.

[6]) Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel.

[7]) Friedrich, König von Dänemark.

17. 1547, 20. 1. Trient. Olaus Magnus an das Domkapitel von Ermland. Königl. Staatsarchiv Königsbg. Herzogl. Briefarchiv H.

Salutem et eternam felicitatem. Reuerendi patres ac prestantissimi domini et amici nostri charissimi. Quemadmodum prima die septembris certificauimus R. d. v.,[1]) quam perplexitatem generale concilium nostrum in suo progressu vel translatione sustinebat sub rationibus tunc allegatis,[2]) Ita nunc fortius asserimus eas rationes (deo melius disponente) per victoriam cesaree maiestatis fuisse sublatas, ita vt idem concilium die 13 Januarii sub solitis ceremoniis meruit habere sollennem sessionem, In qua per seniorem arepiscopum spalatensem[3]) post missam de sancto spiritu habitam publicata fuerunt duo arduissima decreta (prioribus conciliis eo modo nunquam facta), vnum videlicet de iustificatione impii, alterum de residentia Episcoporum in dyocesis (!) suis et aliorum prelatorum, quorum copiam credimus ad vos presertim de iustificatione opera religiosorum citissime perferendam, ipsi enim generales ordinis in commissis

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

habent ob future quadragesime predicationes huiusmodi decreta distribuere fratribus suis per omnes prouincias, vt sciant concionatores, quid finaliter in hac materia populo sit enunciandum. Attamen operam dabimus, vt Reuerendissimus dominus noster Warmiensis vnum simile habeat et alterum, quum primum occasio liberior concedetur, preterea indicta est dies pro sequenti sessione ad 3 diem Marcii, ante quem diem tractabitur de materia sacramentorum et aliis abusibus Ecclesiasticorum beneficiorum, taleque decretum huiusmodi sessionis expectabitur, quale decet in ecclesia christiana confici et publicari, et vt melius prouidentiusque id fiat, congregationes pontificum ac doctorum theologie et Jurium seruantur singulo die. Vestre igitur Reuerende paternitates pro sanctis his meditationibus nostris (ad consolationem afflicte Ecclesie millies repetitis ac repetendis) singulares apud deum dignentur fundere orationes, vt misericors deus calamitates ab Ecclesia sua totaliter auertat vel in maijori parte constituat mitiores. Sanctissimus dominus noster prospere valet vnum cum imperatoria maiestate sentiens pro religionis reformatione ac tranquillitate totius orbis. felicissime valeant R. p. v. et me in suis deuotis orationibus habeant deo commendatum. Ex tridento 20 Januarii 1547.

Earundem R. d. v. bonus amicus Olaus dei gratia arepiscopus vpsalensis.

R. ac prestantissimis viris dominis prelatis et canonicis alme Ecclesie Warmiensis, amicis nostris charissimis ac honorandis coniunctium vel diuisim.

---

[1]) Unbekannter Brief.

[2]) Der Papst beabsichtigte wegen des Gegensatzes der päpstlichen und kaiserlichen Interessen die Suspension des Konzils und hatte zu diesem Zweck seinen Nepoten, Kardinal Alessandro Farnese, nach Deutschland gesandt, doch lehnte Karl die Suspension ab, und es folgte jetzt 13. 1. die wichtige sechste Sitzung, unter deren frischem Eindruck der Brief geschrieben ist. s. Pastor, Bd. 5. S. 598—600. [3]) Markus Correr.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

18. 1547, 20. 8. Venedig. Olaus Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 6 f. 47.

R^me in christo pater, quum ad diem 26 Jvnii [1]) ea, que nouissima sessione videlicet 2^di die eiusdem mensis bononie acta fuissent, sufficienter scripsissem R^me d. v. vna cum transmissione decreti per me tunc publice lecti, parum postea communicandum occurrebat, nisi quod post illum diem fere singulo quoque die facte sunt vel pontificum vel theologorum aut vtrorumque continue super dogmatibus ac moribus congregationes tantumque laborauerant legati et episcopi ac doctores in discutiendis hereticorum erroribus, vt, si in proxima futura sessione, que 15 septembris constituta est, ex omni dispersionis loco congregati fuerint Episcopi, pulchra erit sessio ac digna perpetue memorie et recordationis. Sola difficultas penes hispaniarum presules, qui tridenti remanent, persistit, an venturi sint ad bononiam vel ne, ymo eciam de Galliarum Episcopis, qui et a principio apertionis concilii Tridenti fuerunt et adhuc in vicinis vrbibus causa solacii distinctis tamen locis manent. In maijo litere a gallorum novo rege [2]) ad pontificem et cardinales ac concilii legatos allate sunt, quomodo iussu eiusdem novi regis et presules et doctores theologie illico ad bononiam erant venturi, Sed neque in hodiernum diem volare aut serpere visi sunt, adeo plena sunt omnia inanium promissionum. In principio sequentis mensis me deo volente deductis negociis meis recipiam in Bononiam sequarque concilium siue ad finem accelerandum sive ad S. Johannem in Laterano transferendum. quis tamen exitus erit, curabo, vt breuius, quomodo fieri poterit, intelliget R^ma d. v., licet dubium sit michi, an vnquam litere peruenerint ad manus vestras. a principio Marcii supra 7 epistolas scripseram et Cracouiensi [3]) et d. vestre, sed ad nullum earum receperam responsum, in quo satis miror, quum de cracouia omni septimana huc vel paduam vel romam novi recentesque accedunt viatores. providi senes plurimum timent acre bellum in proximo italie affuturum. Jam inter gallum et an-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

glum hostilitas aperta famatur. Inducie quadriennales inter cesarem et turcham posite sunt conditione tamen adiecta, quod gallum aut venetos cesar ipse non tangat.[4]) fertur eciam pacem perpetuam inter romanorum regem et eundem turcham firmatam fore. quid autem sit de hac mundiali pace, deus omnipotens det nobis suam pacem. noster Hannovius rome bene valens adhuc cum hidra certat[4]) vix in breui romam, prout libenter vellet, egressurus. jam compleuit exercitium suum octennale, si plus tardabit, ibidem superabit vlixem. felicissime valeat R^ma d. v. cum omnibus amicis suis. ex patriarchatu venetorum 20 augusti 1547. Eidem R^me d. v. deditissimus Olaus arepiscopus vpsalensis.

R^mo in christo patri et domino d. Johanni dei gratia Episcopo Warmiensi domino et amico charissimo
In helsberg.

Empfangsvermerk: Datum Venecijis XX^a Augustj, Red. Heilsberg XXVI Octob. XLVII.

---

[1]) Unbekannter Brief. [2]) Heinrich II (seit 1547, 31. 3.).

[3]) Samuel Maciejowski 1546—1550. [5]) Gegen Alexander Sculteti, s. Brief Nr. 15 u. 16.

[4]) s. L. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, Bd. 4, S. 268. Die Verhandlungen fanden bereits 1545 statt, im Oktober wurde ein Waffenstillstand auf achtzehn Monate vereinbart. Vgl. auch K. Lanz, Correspondenz des Kaisers Karl V., Bd. 2, nr. 547: 1545, 10. 11. Adrianopel. Bericht des kaiserlichen Sekretärs Gerard Veltwyck über die Verhandlungen eines Waffenstillstands. nr. 560: 1545, 16. 7. Regensburg. Karl V. an Sultan Soliman: Neue Kredenz für Veltwyck. A. de Leva, Storia documentata di Carlo V. in correlazione all' Italia, t. III. 528, t, IV. p. 38.

19. 1547, 27. 9. Bologna. Olaus Magnus an Dantiscus. Bisch. Arch. Frauenbg. D 6 f. 49.

R^me in christo pater, domine et amice charissime. etsi visus sum satis sufficienter die XV presentis[1]) informasse R. p. v. super statu Concilii nostri, tamen nouis indies occurrentibus opere precium video, quod vlteriori informatione d. vestram sepius reddam certiorem. Ideoque sciat d. v. R. novos eosque

doctissimos presules a gallia venisse quotidieque pro concilio dirigendo advenire prout nunc, dum hec scribo, duos ex itinere pulverulentos vrbem hanc intrare.[2]) faxit diuina benignitas, vt eorum adventus cum hiis, qui a mane ad meridiem laborarunt, deo sit gratus et calamitose Ecclesie vtilis in profundo merore. Si ita accederent viri (optime vite ac doctrine) hispani antistites ex Tridento (quod nunquam fieri arbitror), profecto gloriosissimum finem huius sacri concilii intueremur. prorogata erit sessio, vt alias scripsi et ob quam cavsam, promissumque cito resolui de ambigua die celebrande nove sessionis beneplacito concilii reseruate, sed quintadecimam diem postea nunc computamus nec verbum quidem propter secretam pontificis cunctacionem et cesaris perplexitatem (donec pacatam viderit germaniam), quid fieri poterit, intuemur, fiunt nichilominus qvotidiane pontificum ac theologorum super materia dogmatum ac reformatione morum congregationes presertim de abusibus circa sacramenta baptismi et confirmationis et ita de reliquis Mensque manet synodi post hac de virginitate et celibatu (quos luterani admodum vilipendunt) diligentius, quomodo fieri poterit, pertractare, deinde ad alia et alia, donec optatum finem tam sanctis negociis imponere valeamus, progredi. ex dieta augustana[3]) magnus habetur respectus, sed maior ad hoc, quod prelati germanie contemplatione ccsaris ad tridentum et non vltra secum heresiarchas ducendo accedere volunt hosque vocare in communem laborem extinguendarum heresum, qui hic sunt congregati vel congregandi. quid autem eueniet, apud me satis cum admiratione hereo, donec perplexitas ista patribus, vt discutiatur, fuerit intimata. quo facto mox sciet p. v. R^ma literis meis informanda, quid hinc pro pace Ecclesia sit elicitura. arbitror hannovium nostrum (qui in pervsio pro causis domini episcopi Cracouiensis componendis et in loreto diebus proxime elapsis pro deuotione sua adimplenda fuerat, hac hieme ad vestram R^mam d. vtinam sanum et incolumem rediturum. is certiora et ampliora,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

quam nunc scribere possum, referet nova. Preterea obsecro R^mam^ d. v., ut eos, qui a secretis cesaree maiestatis sunt, (allegatis crudelitatibus et pressuris, quae in provinciis aquilonaribus fiunt) prudentissimis persuasionibus vestris stimulare curetis, vt modus et frenum aliquod tam violentis et portentosis persequtoribus per potenciam cesaree maiestatis imponatur, meque interim reddere informatum, quid de suecia et dania ac Lubeco auditur. felicissime valeat R^ma^ d. v. ex Bononia die 27 7bris 1547 E. d. v. Rme bonus frater et amicus Olaus arep. Upsalensis.

R^mo^ in christo patri et domino D. Johanni dei et apostolice Sedis gratia Episcopo Warmiensi domino et amico charissimo ac honorando.

Empfangsvermerk: Datum Bononie XXVII Septembris, 21 Novembris Wormditk.

---

[1]) Unbekannter Brief.

[2]) Das Diarium Massarellis (Conc. Trid. T. I. p. 703) meldet vom 27. 9. nur die Ankunft des Bischofs von Avranches, Robert II. Cenau; in den letzten Tagen seit 15. 9. kamen jedoch noch mehrere andere französische Bischöfe und Prälaten als Deputierte des französischen Königs an. s. das. p. 696. 698. 703.

[3]) Der Reichstag zu Augsburg war 1547, 1. 9. eröffnet worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf